



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Sunnibergbrücke Klosters, © Destination Davos Klosters, Bild: Stefan Schlumpf

Jahresbericht 2013

Rapport annuel 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
A Allgemeiner Teil	5
1. Stiftungsrat der ch Stiftung	5
1.1 Zusammensetzung	5
1.2 Sitzungen	5
1.3 Themen	5
2. Geschäftsstelle	8
2.1 Personelles und Aktivitäten	8
2.2 Finanzen	9
2.3 Standort	9
3. Konferenz der Kantonsregierungen	10
3.1 Zusammensetzung	10
3.2 Sitzungen und wichtige Themen	10
3.3 Jubiläum „20 Jahre KdK“	12
B Spezieller Teil	13
1. Austausch und Mobilität	13
1.1 Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK	13 13
1.2 Strategie Austausch und Mobilität	14
1.3 Promotion der Programme	15
2. ch Austausch	17
2.1 Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur	17
2.2 Programme und Projekte	18
3. ch Agentur	20
3.1 Ergebnis der Ausschreibungsrunde 2013	20
3.2 Evaluation der ch Stiftung als Nationalagentur für die europäischen Programme	21 21
3.3 Mandatserneuerung SBFI	21
3.4 Vorbereitungen Erasmus+	21
4. ch Reihe	23
4.1 Übersicht Erscheinungen	23
4.2 ch Reihe an den Schulen	24
4.3 Ausblick 40 Jahre ch Reihe	24
5. ch Aktivitäten	25
5.1 ch Regierungseminar 2013	25
5.2 Föderalismus Monitoring	28
5.3 Finanzbericht zu den Regierungs- und Direktorenkonferenzen	30
5.4 Betrieb Haus der Kantone	30
5.5 Weitere Aktivitäten	31
C Genehmigung Jahresbericht	32
Anhänge	63
Jahresrechnung 2012	63
Bericht der Revisionsstelle	67
Organigramm	68

Einleitung

Konsolidierung und Aufbruch

Die ch Stiftung ist nun seit gut drei Jahren neben der langjährigen Förderung des binnenstaatlichen Austauschs auch für die Umsetzung der EU-Bildungsprogramme zuständig. Der Auf- und Umbau, der mit Erhalt dieses Mandates verbunden war, hat sich gelohnt: Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat die ch Stiftung auch mit der Umsetzung des neuen europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ für die Periode 2014-2016 betraut. Die Erarbeitung einer entsprechenden Offerte und die Verhandlungen mit dem SBFI haben die Tagesordnung der ch Stiftung im Jahr 2013 geprägt – während gleichzeitig die laufende Programmgeneration betreut und die Umsetzung von Erasmus+ vorbereitet werden musste.

Mit der zusätzlichen Betreuung der europäischen Programme konnte die ch Stiftung ihre Angebote von Austausch und Mobilität ausbauen und ihr Profil schärfen. Nach der Aufbauarbeit der letzten Jahre geht es nun einerseits um die Evaluation und Konsolidierung des Erreichten. Andererseits gilt es, die Dynamik für eine bedachte Weiterentwicklung zu nutzen. Für die nächsten Jahre hat sich die ch Stiftung denn auch zum Ziel gesetzt, Austausch und Mobilität durch eine stärkere Stufenorientierung noch besser in der Schweizerischen Bildungslandschaft zu verankern. Dass die institutionellen Partner der ch Stiftung in diesem Zusammenhang für eine Strategiediskussion gewonnen werden konnten, ist besonders erfreulich.

Was das Föderalismus-Monitoring betrifft, so haben wir die Zeit der Evaluation bereits hinter uns: Nachdem im vergangenen Jahr eine Neukonzeption ausgearbeitet worden war, konnte der Monitoring-Bericht 2012 erstmals im neuen, konziseren Kleid publiziert werden. Gleichzeitig wurde die Vorbereitung des ersten Mehrjahresberichts in Angriff genommen, der im Jahr 2014 – pünktlich zur vierten Nationalen Föderalismuskonferenz – veröffentlicht werden soll. Nicht zuletzt wurde auch die Notwendigkeit einer aktiveren und öffentlichkeitswirksamen Kommunikation erkannt. Der Leitende Ausschuss der ch Stiftung hat ein Kommunikationskonzept verabschiedet, gemäss welchem insbesondere der ausführliche Mehrjahresbericht besser dazu genutzt werden soll, eine breite Öffentlichkeit für das Thema Föderalismus zu sensibilisieren.

Last but not least konnte die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) im Berichtsjahr ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Seit 1993 fördert sie die Meinungsbildung unter den Kantonen mit dem Ziel einer erfolgreichen Konsolidierung ihrer Positionen. Gleichzeitig setzt sie sich für föderalismusrelevante Anliegen der Kantonsregierungen ein. Gefeierte hat die KdK ihr Jubiläumssjahr mit Plenarversammlungen in verschiedenen Regionen der Schweiz, einer vielfältigen Jubiläumsschrift und einem Festakt mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anlässlich des Gründungstages am 8. Oktober. Dass die Medienkonferenz zum Geburtstag der KdK ein breites Echo gefunden hat, zeigt, dass die Themen Föderalismus und interkantonale Zusammenarbeit sicher nicht an Aktualität verloren haben. – So könnte man auch den neuen Rekord der Teilnehmerzahlen am ch Regierungsseminar 2013 als deutliches Zeichen verstehen, dass die Idee und Zukunft des Schweizer Föderalismus wieder mehr beschäftigt.

Wir wollen das Jubiläum der KdK und die erfolgreiche Positionierung der ch Stiftung nicht nur würdigen, sondern sie zum Anlass nehmen, Bestehendes zu evaluieren und – wo nötig – Korrekturen vorzunehmen. Für diese Aufgabe sind wir umso mehr angewiesen auf die Motivation und Leistungsbereitschaft der rund 75 Mitarbeitenden in Bern und Solothurn und alle anderen Personen, die die Themen und Tätigkeiten der ch Stiftung bearbeiten, unterstützen und bekannt machen.

Dr. Sandra Maissen
Geschäftsführerin ch Stiftung

A Allgemeiner Teil

1. Stiftungsrat der ch Stiftung

1.1 Zusammensetzung

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Jede Kantonsregierung stellt eine Vertreterin oder einen Vertreter im Stiftungsrat. Der Leitende Ausschuss der ch Stiftung befasst sich mit den laufenden Geschäften. Er besteht aus mindestens sieben Mitgliedern unter Berücksichtigung aller Sprachregionen der Schweiz. Die Mitglieder und der Präsident werden vom Stiftungsrat für zwei Jahre gewählt. Ihm gehörten im Jahr 2013 folgende Mitglieder an:

- Regierungsrat Benedikt Würth (SG), Präsident
- Ministre Elisabeth Baume-Schneider (JU)
- Regierungsrat Rolf Degen (AR)
- Landammann Esther Gassler (SO)
- Staatskanzler Giampiero Gianella (TI)
- Staatsschreiber Peter Grünenfelder (AG)
- Staatsrat Beat Vonlanthen (FR)
- Regierungsrätin Heidi Z'graggen (UR)

1.2 Sitzungen

Der Leitende Ausschuss ist im Berichtsjahr für zwei Sitzungen am 22. April und am 21. November zusammengetreten, um die laufenden Geschäfte zuhanden der ordentlichen Stiftungsratsversammlung vorzubereiten.

Die 45. ordentliche Jahresversammlung des Stiftungsrates findet am 8. Januar 2014 vor der Eröffnung des ch Regierungsseminars in Interlaken statt. Der Stiftungsrat befasst sich neben den statutarischen Geschäften mit den folgenden Themen:

- Austausch und Mobilität: Information zu Strategie Austausch und Mobilität; Stellungnahme der ch Stiftung zum Lehrplan 21
- ch Agentur: Neue Programmgeneration Erasmus+ und Stand der Umsetzung; Ausschreibungsrunde 2014; Mandatserneuerung mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
- ch Austausch: Leistungsvereinbarung und Zusammenarbeit zwischen der ch Stiftung und dem Bundesamt für Kultur (BAK) zur Förderung des binnenstaatlichen Austauschs von Lehrenden und Lernenden
- Vertragserneuerung Sprachassistentenprogramm
- Monitoring-Bericht Föderalismus 2013: Bestimmung des Vorgehens bei der Berichterstattung
- ch Reihe
- Haus der Kantone
- 25. ch Regierungsseminar

1.3 Themen

Der nachfolgende Überblick über die wichtigsten Aufgabenbereiche wird im Teil B dieses Jahresberichts näher ausgeführt:

Austausch und Mobilität

Nach Jahren des Auf- und Umbaus innerhalb der ch Stiftung beginnt nun die Zeit der Konsolidierung. Ziel dieser Konsolidierungsphase ist, Austausch und Mobilität durch eine stärkere Zielgruppenorientierung noch besser zu verankern. Die Bereiche ch Austausch und ch Agentur sollen auf gemeinsame Ziele hinarbeiten, wobei der Koordination innerhalb der Bildungsstufen eine hohe Bedeutung zukommt.

Das Grundlagenpapier zu Austausch und Mobilität der ch Stiftung für die Jahre 2013 bis 2017 legt die übergeordneten strategischen Ziele für die Tätigkeit der ch Stiftung fest:

- Die ch Stiftung leistet durch nachhaltige Förderung von Austausch und Mobilität einen Beitrag zur Erreichung von Bildungszielen und bildungspolitischen Zielen.
- Die ch Stiftung ist als kompetente Partnerin für Austausch- und Mobilitätsprogramme und für entsprechende Dienstleistungen im Bildungsbereich allgemein und in den einzelnen Bildungsstufen anerkannt.

In fünf Strategiepapieren zur Schulbildung, Berufsbildung, Tertiärstufe, Erwachsenenbildung und zur ausserschulischen Bildung werden die Ziele, die prioritären Massnahmen sowie die wichtigsten Partner und Netzwerke der betreffenden Stufe konkretisiert.

ch Austausch

Das Bundesamt für Kultur (BAK) und die ch Stiftung schlossen am 9. März 2011 eine Leistungsvereinbarung zur Förderung des binnenstaatlichen Austauschs von Lernenden und Lehrenden für die Jahre 2011 – 2014. Gemeinsames Ziel der Vertragspartner ist eine Verdoppelung der Teilnehmerzahlen an Austausch(-projekten) im Zeitraum von 5 Jahren (2011 – 2016).

ch Agentur

Im Jahr 2014 wird ein neues Programm unter dem Namen Erasmus+ die bisherige Programmgeneration ablösen. Die ch Stiftung hat eine Projektorganisation eingesetzt, um sich auf die neuen Programmangebote vorzubereiten. Zudem wurden die Mitarbeitenden entsprechend geschult.

Der laufende Vertrag zwischen dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der ch Stiftung endet am 31. Dezember 2013. Es wurden Verhandlungen über den Nachfolgevertrag für den Zeitraum 2014 – 2016 geführt, damit die Weiterführung des Mandats bis Ende 2016 gesichert ist. Der Vertrag konnte im Dezember 2013 unterzeichnet werden. Das SBFI plant eine Neuausschreibung des Mandats im Jahr 2015.

ch Reihe

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der ch Reihe – wie bereits im Vorjahr – wiederum 8 Werke übersetzt und herausgegeben.

Im Rahmen des Sprachaustauschprojekts „ch Reihe an den Schulen“ fanden 24 Begegnungen zwischen Autorinnen und Autoren und ihren Übersetzer/-innen an Mittelschulen in allen Landesteilen statt.

Monitoring-Bericht Föderalismus

Die Neukonzeption des Monitoring-Berichts Föderalismus sieht eine jährliche Berichterstattung vor, welche aktuelle Informationen zu den neusten Entwicklungen auf Bundesebene und in den Kantonen enthält und das rechtzeitige Erkennen allfälligen Handlungsbedarfs im Zusammenhang mit dem Föderalismus ermöglicht. Für den umfassenden

den Mehrjahresbericht ist ein Dreijahresrhythmus vorgesehen. Die Erstellung des Mehrjahresberichts wird durch externe Experten begleitet, wobei die Entwicklung des Föderalismus im entsprechenden Zeitraum aufgezeigt werden soll. Um eine möglichst grosse Wirkung zu erreichen, sind begleitende Kommunikationsmassnahmen vorgesehen.

2. Geschäftsstelle

2.1 Personelles und Aktivitäten

Am 31. Dezember 2013 betrug der Personalbestand der gesamten Organisation 76 Mitarbeitende mit einem Arbeitspensum von insgesamt 65.1 Vollzeitstellen (ohne kaufmännische Praktika). Bei der Geschäftsstelle der ch Stiftung in Solothurn (Dornacherstrasse 28A) sind 52 Mitarbeitende beschäftigt und im Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (Haus der Kantone, Speichergasse 6) in Bern 24 Personen. Zusätzlich bietet die ch Stiftung je eine Praktikumsstelle für stellenlose Lehrabgänger/-innen im administrativen Bereich der beiden Standorte, drei wissenschaftliche Praktika im Bereich KdK und ch Agentur sowie eine Lehrstelle für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann an.



Dornacherstrasse 28A, Solothurn



Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern

Im Juli verliess Dr. Martina Buol die ch Stiftung, um sich einer neuen Herausforderung zu widmen. Die Bereichsleitung ch Agentur konnte im Oktober durch Alain Becker wieder besetzt werden. Er ist ausgebildeter Politologe und Ökonom und bringt Erfahrung in der Bildungspolitik mit.

Thomas Minger, Leiter Bereich KdK Innenpolitik/Koordination, durfte im Berichtsjahr sein 15-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Dr. Walter Moser wurde per Ende September nach 11-jähriger Tätigkeit als Verantwortlicher der Fachstelle NFA pensioniert.

Die personelle Besetzung der Geschäftsführung sowie der Bereichsleitungen sah im Berichtsjahr wie folgt aus:

Geschäftsführerin ch Stiftung /
Generalsekretärin KdK
Finanzen
Personal
Dienstleistungen
ch Agentur – Leitung
ch Agentur – Dienste
ch Austausch
KdK Innenpolitik / Koordination
KdK Aussenpolitik

Dr. Sandra Maissen
Monika Zanon
Beatrice Müller
Martin Rosenfeld
Alain Becker
Dr. Daniel Arber
Silvia Mitteregger
Thomas Minger
Roland Mayer



Geschäftsausflug Juli 2013 mit spannender Unterhaltung auf dem Schloss Schadau in Thun und abenteuerlicher Bootsfahrt auf der Aare.

Nachdem 2011 ein Risikomanagementprozess eingeführt wurde, konnte im Berichtsjahr die Einführung des internen Kontrollsystems (IKS) abgeschlossen und umgesetzt werden. Die bereits bestehenden Abläufe wurden wo nötig erweitert, sodass das IKS vor allem die finanziellen Aspekte berücksichtigt.

Im Oktober 2013 führte das SBFJ einen Audit für den Betrieb der ch Agentur und für die Begleitmassnahmen für die Jahre 2011 und 2012 durch.

2.3 Standort

Ein Teil der zusätzlich gemieteten Büroräume am Standort in Solothurn, welche sich noch im Rohbau befanden, konnte in Absprache mit der Vermieterschaft ausgebaut werden. Die zur Verfügung stehende Fläche von rund 60m² wurde unterteilt in ein kleines Sitzungszimmer für Sitzungen von maximal 8 Teilnehmenden und einen Arbeitsraum mit 6 Arbeitsstationen, darunter 2 Stehpulte. Dank einer teilweise verglasten Wand fällt Tageslicht in das Sitzungszimmer, wodurch ein angenehmes Arbeitsklima entsteht. Der Arbeitsraum, der mit einer Glas-Schiebetüre abgetrennt ist, wird als sogenannter Silent-Room genutzt. Es handelt sich um temporäre Rückzugs-Arbeitsplätze, welche für ruhiges und konzentriertes Arbeiten genutzt werden können. Dank diesen zusätzlichen Arbeitsplätzen und dem neuen Sitzungszimmer haben sich die engen Raumverhältnisse etwas entschärft. Ein Ausbau der Lüftung für die gesamte Mietfläche in Solothurn hat das Raumklima und die Luftzirkulation in den warmen Sommermonaten wesentlich verbessert.

3. Konferenz der Kantonsregierungen

Anfang Oktober 1993 gründeten die 26 Kantonsregierungen die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK). In der „Vereinbarung über die Konferenz der Kantonsregierungen vom 8. Oktober 1993“ wird der Zweck der KdK wie folgt beschrieben: „Die Konferenz der Kantonsregierungen bezweckt, die Zusammenarbeit unter den Kantonen in ihrem Zuständigkeitsbereich zu fördern und in kantonsrelevanten Angelegenheiten des Bundes die erforderliche Koordination und Information der Kantone sicherzustellen, insbesondere in Fragen

- der Erneuerung und Weiterentwicklung des Föderalismus;
- der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen;
- der Willensbildung und Entscheidungsvorbereitung im Bund;
- des Vollzugs von Bundesaufgaben durch die Kantone;
- der Aussen- und Integrationspolitik.“

Gemäss der Vereinbarung über die KdK verfügt die Konferenz über ein ständiges Sekretariat. An der Gründungsversammlung der KdK wurde die Sekretariatsführung im Sinne eines Mandates der ch Stiftung übertragen, die auch an den Vorbereitungen zur Gründung der Konferenz massgeblich beteiligt war. Seither führt die ch Stiftung das Sekretariat der KdK und die Geschäftsführerin der ch Stiftung amtiert gleichzeitig als Generalsekretärin der KdK.

3.1 Zusammensetzung

Das oberste Entscheidorgan der KdK ist die vierteljährlich tagende Plenarversammlung, in der jeder Kanton mit einem Mitglied seiner Regierung vertreten ist und eine Stimme hat. Die Vertretung eines Kantons in der KdK wird jeweils durch die Regierung des entsprechenden Kantons geregelt.

Als Führungsorgan der KdK ist der Leitende Ausschuss eingesetzt, dessen Mitglieder aufgrund eines regionalen Schlüssels nominiert werden. Im Berichtsjahr setzte sich der Leitende Ausschuss wie folgt zusammen:

- Staatsrat Pascal Broulis (VD), Präsident;
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE), Vizepräsident;
- Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider (JU), ab 21.6.2013.
- Regierungsrat Roland Brogli (AG), bis 20.6.2013;
- Landammann Daniel Fässler (AI);
- Staatsrat Norman Gobbi (TI);
- Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (GR);
- Regierungsrat Matthias Michel (ZG);
- Regierungsrat Ernst Stocker (ZH);
- Staatsrat Beat Vonlanthen (FR).

3.2 Sitzungen und wichtige Themen

Im Berichtsjahr fanden am 22. März, 21. Juni, 27. September und 13. Dezember ordentliche Plenarversammlungen sowie am 1. Februar eine ausserordentliche Plenarversammlung statt.

Im Zentrum der ausserpolitischen Aktivitäten standen die europapolitischen Entwicklungen, darunter prominent vertreten die Frage der institutionellen Ausgestaltung der Beziehungen mit der EU, der Steuerdialog und die Stromverhandlungen.

Die Kantonsregierungen verabschiedeten Stellungnahmen zum Verhandlungsmandat für die zukünftige Ausgestaltung der institutionellen Beziehungen mit der EU, zur Masseneinwanderungsinitiative und zum Verhandlungsmandat zur Erweiterung der Perso-

nenfreizügigkeit auf Kroatien, zum Verhandlungsmandat bezüglich der Revision des Zinsbesteuerungsabkommens mit der EU, zur Aufnahme von Verhandlungen über ein bilaterales Abkommen mit der EU im Bereich der Chemikaliensicherheit (REACH) sowie zum Verhandlungsmandat für die Schweizer Beteiligung an den EU-Programmen Bildung, Jugend und Sport 2014-2020.

In einer der Stellungnahme zum Verhandlungsmandat für die zukünftige Ausgestaltung der institutionellen Beziehungen zur EU beigefügten Erklärung konkretisierten die Kantonsregierungen weiter die Notwendigkeit von inneren Reformen.

Im Zusammenhang mit den Diskussionen zur Personenfreizügigkeit und zur Zuwanderung in die Schweiz verabschiedeten die Kantone gemeinsame Leitlinien zur schweizerischen Migrationspolitik.

Weitere wichtige aussenpolitische Themen waren die Diskussionen über die Verlängerung bzw. Anrufung der Ventilklausel durch den Bundesrat im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens (FZA) sowie die zweite Überprüfung der Schweiz vor dem UNO-Menschenrechtsrat (Universal Periodic Review).

Zentrale Geschäfte in der Innenpolitik waren die Verabschiedung von Stellungnahmen der Kantonsregierungen zur Energiestrategie 2050, zur Revision des Vernehmlassungsgesetzes, zum Zwischenbericht betreffend die Unternehmenssteuerreform III (USR III) sowie zur Anpassung der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA). Ausserdem bezogen die Kantonsregierungen im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 24. November Position zur Änderung des Nationalstrassenabgabegesetzes (NSAG).

Weitere wichtige Themen waren die Begleitung der Erarbeitung des zweiten Wirksamkeitsberichts zur Neugestaltung der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) sowie die Begleitung der Erarbeitung der Kantonalen Integrationsprogramme (KIP) 2014-2017. Zudem verfolgte die KdK die parlamentarischen Beratungen zum Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket 2014 (KAP 2014) sowie zur Teilrevision des Ausländergesetzes. Ferner beschäftigten die KdK Folgearbeiten in den Bereichen Umsetzung von Bundesrecht durch die Kantone sowie Raumkonzept Schweiz. Erwähnung verdienen auch die Führung der Geschäftsstelle der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) durch die KdK und die Mitwirkung an den Projekten der TAK, namentlich die Weiterentwicklung der Agglomerationspolitik, der Einbezug der Akteure des ländlichen Raums in die tripartite Zusammenarbeit, der Integrationsdialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, die Vernetzung der Akteure der Metropolitanräume sowie die nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Der Leitende Ausschuss, der in erster Linie die laufenden Geschäfte betreut und die Plenarversammlungen vorbereitet, tagte am 8. Februar, 16. Mai, 30. August und 8. November. Am 16. Mai und 8. November traf sich der Leitende Ausschuss mit einer Delegation des Bundesrates zum „Föderalistischen Dialog Bund – Kantone“.

Des Weiteren fanden im Rahmen der Europadialoge regelmässige europapolitische Aussprachen mit einer Delegation des Bundesrates statt. Der erste Europadialog fand am 1. März statt. Weitere Aussprachen folgten am 1. Mai, 6. Juni, 19. August, 19. September sowie am 25. November. Themen waren unter anderen die Ausgestaltung der Institutionellen Beziehungen zur EU, die Personenfreizügigkeit, die Zinsbesteuerung und die Teilnahme der Schweiz an den verschiedenen Programmen der EU.

Am 1. März und 30. August fanden Treffen mit dem Büro des Ständerates statt. Zudem lud der Leitende Ausschuss anlässlich der vier Sessionen der Eidgenössischen Räte jeweils zum „Stammtisch der Kantone“ ein. Diskutiert wurden folgende Themen:

- Lösungsansätze für den Ausgleich der Krankenkassenprämien;
- die Stellungnahme der Kantone zum Verhandlungsmandat zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit (FZA);
- der Zwischenbericht zur Unternehmenssteuerreform III (USR III);
- das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050;
- sowie die Teilrevision des Ausländergesetzes.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Sitzungen im Rahmen von politischen und technischen Arbeitsgruppen und Kommissionen statt.

3.3 Jubiläum „20 Jahre KdK“

Die KdK konnte im Jahr 2013 ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Seit 1993 fördert die KdK die Zusammenarbeit unter den Kantonen und setzt sich für die Wahrnehmung kantonaler Interessen in der Bundespolitik ein. Um die Bedeutung des Föderalismus zu betonen, fanden die vier Plenarversammlungen im Jubiläumsjahr dezentral in verschiedenen Regionen der Schweiz statt, namentlich in Scuol (Kanton GR), in Appenzell und Teufen (Kantone AI/AR), in Genf (Kanton GE) und in Luzern (Zentralschweiz).

Am 3. Oktober fand im Haus der Kantone eine Medienkonferenz zum 20-jährigen Jubiläum der KdK statt, wobei unter anderem die Herausforderungen der kommenden Jahre, die europapolitische Entwicklung und das Thema Föderalismus angesprochen wurden. Unter dem Titel „20 Jahre KdK“ wurde in der Reihe PIFF des Instituts für Föderalismus („Publikationen des Instituts für Föderalismus der Universität Freiburg Schweiz“) beim Stämpfli Verlag ausserdem eine vielfältige und mehrsprachige Jubiläumsschrift publiziert.

Schliesslich fand anlässlich des Gründungstages der KdK am 8. Oktober 2013 im Kulturncasino Bern ein offizieller Festakt statt, an dem rund 220 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft teilnahmen. Neben dem KdK-Präsidenten sprachen auch Ständeratspräsident Filippo Lombardi und Bundespräsident Ueli Maurer zu den Anwesenden. Als Gastreferent trat Rolf Soiron, Verwaltungsratspräsident der Lonza Group und Holcim auf. Kulturell untermalt wurde der Abend von Komiker Massimo Rocchi und dem Trio Pflanzplätz.



Ansprache des Präsidenten der Konferenz der Kantonsregierungen, Staatsrat Pascal Broulis, am Festakt „20 Jahre KdK“

B Spezieller Teil

1. Austausch und Mobilität

Die ch Stiftung betreut seit rund 3 Jahren im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die Umsetzung der europäischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogramme und wirkt für die Schweiz als Nationale Agentur. 2011 wurde zudem mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet und die Förderung des binnenstaatlichen Austauschs, für den sich die ch Stiftung bereits seit 1976 engagiert, auf eine neue Grundlage gestellt.

Diese Veränderungen bedeuteten eine grosse Aufbauleistung innerhalb der ch Stiftung. Zugleich gaben sie Anlass, die Zusammenarbeit mit den Partnern, allen voran der EDK, den neuen Gegebenheiten anzupassen und gemeinsam Massnahmen für eine bessere Verankerung von Austausch und Mobilität im Bildungsumfeld zu erarbeiten. Das Berichtsjahr markiert damit den Übergang zur Konsolidierungsphase: Jetzt gilt es, die Ziele von Austausch und Mobilität und die Prioritäten zu definieren und damit das Profil der ch Stiftung zu stärken.

1.1 Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK

Seit 2010 hat die ch Stiftung den Dialog mit der EDK und den kantonalen Bildungsdepartementen in Bezug auf die Bekanntmachung der Dienstleistungen und Programme sowie die Verankerung von Austausch und Mobilität im Bildungsbereich intensiviert. Resultat dieser Zusammenarbeit ist eine Reihe von Massnahmen im Zusammenhang mit Kommunikation, Gremien und Gefässen sowie Netzwerken der obligatorischen Schule, der Mittelschulen und der Berufsbildung.

Generalsekretariat EDK, Gremien und Netzwerke

ch Stiftung und Generalsekretariat EDK pflegen seit 2012 einen regelmässigen Gedanken- und Informationsaustausch zu Austausch- und Mobilitätsfragen. Am 15. Mai 2013 wurden im Rahmen einer Sitzung der Präsidien Fragen der Zusammenarbeit, der Strategie und einer möglichen Grundvereinbarung zu Austausch und Mobilität erörtert. Im Zentrum der bilateralen Semestersitzungen vom 23. April und 22. Oktober 2013 standen die Aktualität der Austauschförderung sowie der erfolgreiche Einbezug der Austauschthematik in die Gremien, Gefässe und Netzwerke der EDK.

Programm „Nationaler Lehrer/innen-Austausch“

ch Stiftung und Generalsekretariat EDK erarbeiteten 2013 gemeinsam ein Grobkonzept zum Programmangebot „Nationaler Lehrer/innen-Austausch“. Mit dem neuen Angebot beabsichtigen sie, einen Beitrag zur Stärkung der Qualifikation der Lehrpersonen und der Qualität des Unterrichts in einer anderen Landessprache zu leisten. Vertreter der zentralen Akteure (Kantone, nationale Schulleiter- und Lehrerverbände, Pädagogische Hochschulen) sind an den Arbeiten beteiligt und tragen das Anliegen mit.

Kantonale Bildungsdepartemente, weitere Partner

Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Bildungsdepartementen wurde im Berichtsjahr im Rahmen von individuellen Kontakten mit den Departementssekretären und -sekretärinnen vertieft. Aus diesem Prozess ergaben sich zahlreiche stufenspezifische Zugänge in den Kantonen (Amtsstellen der Departemente, Gremien, Schulleiterkonferenzen, usw.), Vereinbarungen betreffend die zukünftige Zusammenarbeit sowie ver-

schiedenen Möglichkeiten, Angebote und Informationen der ch Stiftung in die Kommunikationskanäle der Bildungsdepartemente einfliessen zu lassen. Einzelne Kantone überprüften in der Folge auch die bisherige Organisation und Vorgehensweise in Bezug auf Austausch und Mobilität und passten diese wo nötig an.

2013 verstärkte die ch Stiftung auch die Kontakte mit den nationalen und sprachregionalen Schulleiter-, Lehrer- und Elternorganisationen. In allen Fällen konnten Vereinbarungen in Bezug auf die Vermittlung von Informationen und die zukünftige Zusammenarbeit getroffen werden.

Stellungnahme zum Lehrplan 21

Die ch Stiftung orientiert ihre Kommunikations- und Promotionsarbeit, aber auch die konkrete Umsetzung ihrer Programmangebote, an den Grundlagen und Bedürfnissen des Bildungsumfelds. Der Lehrplan 21 als gemeinsamer Lehrplan für die Volksschule der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone stellt einen zentralen Referenzpunkt für die Tätigkeit der ch Stiftung im Bereich des Austausches und der Mobilität in der deutschsprachigen Schweiz dar. Im September 2013 legte die D-EDK den Lehrplan 21 zur Konsultation vor und lud einen breiten Adressatenkreis, so auch die ch Stiftung, zur Beteiligung ein. In ihrer Stellungnahme betonte die ch Stiftung, dass der Lehrplan 21 einen Meilenstein bilden wird, was die Rolle von Austausch und Mobilität im Bereich der obligatorischen Schule betrifft. Zudem hob sie hervor, dass der Ansatz, Schülern und Schülerinnen durch Austausch- und Mobilitätsaktivitäten zusätzliche Kompetenzen im sprachlichen, interkulturellen und persönlichkeitsbildenden Bereich zu vermitteln, als ein wesentlicher Beitrag zur Verankerung von Austausch und Mobilität im Unterricht zu werten sei.

Austauschstatistik 2011/12

Die ch Stiftung erarbeitet jährlich die gesamtschweizerische Austauschstatistik. Darin werden die von den Kantonen erfassten binnenstaatlichen und internationalen Austausche von Schulen der Volksschul- und der Mittelschulstufe dokumentiert. Die Austauschstatistik für das Schuljahr 2011/12 weist insgesamt einen starken Zuwachs an Austauschprojekten aus. So nahm die Zahl der an binnenstaatlichen Austauschen beteiligten Schüler und Schülerinnen von 9'300 im Vorjahr auf rund 13'000 im Schuljahr 2011/12 zu. Besonders stark ist die Zunahme in den Kantonen Bern, Freiburg und Valais, in denen seit 2011 neue Förderprojekte umgesetzt werden. Bei den Austauschen mit europäischen Ländern nahm die Teilnehmerzahl von 2'500 auf 3'800 Schüler und Schülerinnen im Schuljahr 2011/12 zu.

1.2 Strategie Austausch und Mobilität

Interne Diskussion

Das erste Halbjahr 2013 war geprägt von der internen Auseinandersetzung mit der Frage nach der künftigen Ausrichtung und den Zielen der Angebote von Austausch und Mobilität der ch Stiftung – allgemein und in den einzelnen Bildungsstufen. Dabei wurde deutlich, dass für die nächsten Jahre in erster Priorität folgende Ziele zu verfolgen sind: Erstens braucht es mit den Partnern im bildungspolitischen Umfeld ein gemeinsames Verständnis der Ziele von Austausch und Mobilität, zweitens ist die stufenspezifische Ausrichtung von Austausch und Mobilität zu stärken und drittens müssen Prioritäten gesetzt werden.

Erarbeitung eines Grundlagenpapiers

Auf Basis der oben genannten Diskussionen wurde ein erster Entwurf eines strategischen Grundlagenpapiers zu Austausch und Mobilität für die Jahre 2013 bis 2017 erarbeitet. Das Grundlagenpapier nennt die übergeordneten strategischen Ziele für die Tätigkeit der ch Stiftung, die quantitativen Ziele für die nächsten Jahre und setzt sich mit der Frage des Zusammenhangs von Qualität und Wirkung auseinander. Zudem werden

Perspektiven und Massnahmen angedacht, die zu einer besseren Verankerung von Austausch und Mobilität führen sollen.

Diskussion mit SBFI, BAK, EDK und BSV

Am 22. Oktober 2013 konnte der Entwurf des Grundlagenpapiers mit den Auftraggebern und den institutionellen Partnern der ch Stiftung (SBFI, BAK, EDK und BSV) diskutiert werden. Es ist wichtig, dass diese die strategische Ausrichtung und Prioritäten der ch Stiftung mittragen. Damit Austausch und Mobilität nachhaltig gefördert werden können, braucht es ein gemeinsames Verständnis aller institutionellen Akteure im Bildungsbereich zu den angestrebten Zielen und Aktivitäten. Diesbezüglich scheint der eingeschlagene Weg Wirkung zu zeigen: Die EDK hat die von der ch Stiftung initiierte Diskussion als Anstoss genommen, sich der Frage anzunehmen, inwiefern Austausch und Mobilität zu bildungspolitischen Zielen und Bildungszielen beiträgt. Auch die Partner auf Bundesebene scheinen grundsätzlich interessiert an einer Diskussion.

Stufenspezifische Strategien

Parallel zur Erarbeitung und Diskussion des Grundlagenpapiers erfolgten ab Herbst 2013 auch erste strategische Überlegungen für die einzelnen Stufen Schulbildung, Berufsbildung, Tertiärstufe, Erwachsenenbildung und zur ausserschulischen Bildung. Die stufenspezifischen Strategiepapiere sollen zu einer stärkeren Zielgruppenorientierung der Angebote von Austausch und Mobilität führen.

1.3 Promotion der Programme

Zweck der Promotion

Die Promotion der Austausch- und Mobilitätsprogramme dient drei Zwecken: Erstens geht es darum, die Angebote auf allen Bildungsstufen und in der ausserschulischen Jugendarbeit bekannter zu machen. Zweitens will die ch Stiftung die Bedürfnisse ihrer Ansprechpartner besser kennen lernen und Interessenten informieren und beraten. Als Hauptziel soll die Promotion drittens zu möglichst vielen und qualitativ guten Projekten führen.

Angebote bekannt machen

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) fand im Jahr 2012 eine Evaluation der ch Stiftung als Nationalagentur sowie der Implementierung der EU-Programme „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ in der Schweiz statt. Das Bundesamt für Kultur (BAK) plant für das Jahr 2014 eine vergleichbare Analyse für die binnenstaatlichen Austauschprogramme. Eine Erkenntnis der Evaluation war, dass nur gut die Hälfte der befragten Ansprechpartner der ch Stiftung die Austausch- und Mobilitätsprogramme kennen.

Präsentationen und Veranstaltungen, die Medienarbeit sowie die Newsletter dienen dazu, das Angebot bekannter zu machen. Mitarbeitende der ch Stiftung hielten im Berichtsjahr an rund 40 Veranstaltungen Präsentationen, beispielsweise an Fortbildungsveranstaltungen von pädagogischen Hochschulen, vor Berufsschulrektoren oder in kantonalen Bildungsdepartementen. In der Medienarbeit wurden zum Thema Austausch und Mobilität drei Medienmitteilungen und 70 Mitteilungen an Fachmedien verschickt. Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der Newsletter Abonnenten um rund 1'000 zu und liegt inzwischen bei gut 8'000. Nach Bildungsstufen unterteilt wurden insgesamt 15 Newsletter verschickt.

Die Kommunikation der ch Stiftung richtet sich in der Regel an Institutionen, seit 2013 ergänzend aber auch an potenzielle Teilnehmende. Zu diesem Zweck entstand ein Magazin mit Erfahrungsberichten junger Erwachsener über ihre Aufenthalte in der Schweiz und in Europa, das die ch Stiftung Ende Jahr in der ganzen Schweiz verbreitete.

Dialog führen und Bedürfnisse erfassen

Eine Empfehlung der erwähnten Evaluation lautete, die Zusammenarbeit mit den nationalen Partnern zu optimieren. Diese boten dazu Hand: Inzwischen bestehen vor allem

auf der Schul- und der Hochschulstufe sehr gut funktionierende Begleitgruppen. Zudem zeichnet sich ab, dass das SBFI die Begleitstrukturen für die europäischen Programme künftig ebenfalls nach Bildungsstufen organisieren will, was diese positive Entwicklung verstärken wird. Die bereits gute Zusammenarbeit mit der EDK konnte im Berichtsjahr weiter vertieft werden. Wie im Vorjahr fanden zudem wieder zwei Tagungen mit den kantonalen Austauschverantwortlichen statt. Gespräche mit Generalsekretär/-innen von kantonalen Bildungsdepartementen und Treffen mit Verbänden und Konferenzen, z.B. von Schulleitenden einzelner Kantone, ergänzten den Dialog.

Informieren und Beraten

Beratung im persönlichen Kontakt fördert und erleichtert den Zugang zu den Programmangeboten. Sie zählt deshalb zu den Hauptaufgaben. Die ch Stiftung organisierte im Berichtsjahr über 40 Anlässe, wobei das Spektrum von Workshops für Projektinteressierte mit individueller Beratung bis hin zu grossen Anlässen reichte. Namentlich genannt seien die Mittelschultagung in Bern, die Tagung zum Thema Projektqualität in Solothurn, das Séminaire franco-suisse in Tramlan, der Schweizerische Austauschkongress in Chur und die Informationsveranstaltung Erasmus+ in Biel. Telefonisch gingen rund 3'500 Anfragen ein, in Form von E-Mails weitere 600.

Die Website ch-go.ch stellt ein breites Informationsangebot bereit und verzeichnete im Jahr 2013 gut 130'000 Besucherinnen und Besucher. Die Informationen zu den europäischen Programmen wurden mit der Lancierung von Erasmus+ komplett überarbeitet, sprachlich vereinfacht und nutzerfreundlicher gegliedert.

Zur Unterstützung der Beratung stehen inzwischen Broschüren für Mittelschulen und für die Berufsbildung bereit. Sie enthalten Projektbeispiele und Hinweise für die Vorbereitung und Durchführung von Projekten. Die Broschüren können bei der ch Stiftung bestellt werden.

2. ch Austausch

Seit 1976 fördert die ch Stiftung den Austausch von Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Lehrpersonen sowie jungen Berufsleuten zwischen den Sprachregionen der Schweiz und mit anderen Ländern. Organisatorisch ist die Betreuung der binnenstaatlichen Programme Pestalozzi (Volksschule), Rousseau (Mittelschulen), Piaget (Berufsbildung), SAP (Sprachassistenten Europa) sowie Magellan (aussereuropäischer Austausch) dem Bereich ch Austausch zugeteilt.

2.1 Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur

Umsetzung der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK)

Die Sprachenförderung des Bundes beruht auf dem Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachregionen sowie der entsprechenden Sprachenverordnung. Ein wesentliches Element der Sprachenförderung des Bundes ist die Unterstützung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden sämtlicher Bildungsstufen. Ziel der Förderung ist eine Verdoppelung der Teilnehmerzahlen von Schülern und Schülerinnen sowie der Lehrkräfte am binnenstaatlichen Austausch auf rund 30'000 im Zeitraum von 2011 bis Ende 2016. Zu diesem Zweck beauftragte der Bund die ch Stiftung 2011 mit der Förderung des binnenstaatlichen Austausches. Rechtliche Grundlage für das Mandat der ch Stiftung ist die Leistungsvereinbarung zur Förderung des binnenstaatlichen Austauschs von Lehrenden und Lernenden für die Jahre 2011 – 2014.

Subventionsprüfung LV BAK durch die Eidgenössische Finanzkontrolle

Im Rahmen einer Subventionsprüfung der Eidgenössischen Finanzkontrolle EFK beim Bundesamt für Kultur sowie bei ausgewählten Empfängern von Beiträgen aus den Subventionskrediten des BAK unterzog diese die Tätigkeit der ch Stiftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der Leistungsvereinbarung mit dem BAK einer eingehenden Prüfung. Der Schlussbericht der EFK vom März 2013 attestiert der ch Stiftung eine gute und effektive Führung der Geschäfte, den korrekten Einsatz der Mittel und die kompetente Umsetzung von Massnahmen im Sinne der Leistungsvereinbarung mit dem Bund.

Austausch in der Grundausbildung der Lehrpersonen

Die Austauschthematik wird im Rahmen der Grundausbildung der zukünftigen Lehrkräfte zwar punktuell berücksichtigt, ist aber nicht systematisch in die Ausbildungsgänge integriert. In der Lehrergrundausbildung kann ein wesentlicher Grundstein für die Sensibilisierung und praktische Vorbereitung von zukünftigen Lehrpersonen auf eigene Austauschaktivitäten gelegt werden. Es ist daher zentral, dass an den Pädagogischen Hochschulen entsprechende Ausbildungsangebote bestehen. Aus diesem Grund entwickelte die ch Stiftung 2013 eine Reihe von Ausbildungsmodulen für die Pädagogischen Hochschulen. Die Umsetzung der Angebote der ch Stiftung wurde in Absprache und Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der Pädagogischen Hochschulen COHEP ab dem zweiten Quartal 2013 in Angriff genommen.

Obligatorische Schule: Spezialprojekt SchulreisePLUS

Das Ziel, die Teilnehmendenzahlen an binnenstaatlichem Austausch bis 2016 zu verdoppeln, ist ambitiös und nur zu erreichen, wenn der Zugang zu Austauschprojekten so niederschwellig wie möglich gestaltet wird. Daher entschied sich die ch Stiftung, ab 2013 ein binnenstaatliches Austauschprogramm aufzubauen, das an die bewährte und weit verbreitete Tradition der Schulreise anknüpft. Das neue Projekt SchulreisePLUS ermöglicht es Klassen aus der ganzen Schweiz, auf einfache Art und mit wenig Aufwand erste Austauscherfahrungen zu machen. Dank SchulreisePLUS werden Schüler und Schülerinnen im Rahmen einer Schulreise in eine andere Sprachregion einen Austauschtag mit einer gastgebenden Klasse vor Ort erleben können. Die ch Stiftung ent-

wickelt dazu ein Unterstützungsangebot, das die Vermittlung von Partnern, Beratung sowie didaktische Hilfsmittel beinhaltet. Da die Beteiligung an binnenstaatlichen Austauschprojekten im Bereich der obligatorischen Schule und namentlich auf der Sekundarstufe I mit Abstand am höchsten ist, richtet sich das neue Angebot in erster Linie an diese Altersstufe. Der Start des Projekts im Frühjahr 2014 soll durch gezielte Kommunikationsmassnahmen unterstützt werden.

Mittelschulstufe: Austausch und bilinguale Maturität

Die Förderung von binnenstaatlichem Austausch im Bereich der Mittelschulen fokussiert auf Schüler und Schülerinnen, die eine bilinguale Maturität mit einer Landessprache absolvieren. Die Maturitätsanerkennungsverordnung sieht die Möglichkeit eines Sprachaufenthaltes/Austausches als Teil der Ausbildung zur Erlangung der bilingualen Maturität vor. Die ch Stiftung orte in diesem Bereich ein Entwicklungspotential, zumal vor dem Hintergrund der Bedeutung der Landessprachen bei der bilingualen Maturität. 2013 erarbeitete die ch Stiftung eine Gesamtübersicht über die Austauschpraxis der schweizerischen Mittelschulen im Rahmen der zweisprachigen Maturität. Gemeinsam mit der schweizerischen Konferenz der Gymnasialrektoren KSGR organisierte sie ferner am 13. September 2013 die Tagung „Sprachaufenthalt und Austausch als Bestandteil der zweisprachigen Maturität“, die auf sehr gute Resonanz stiess. An der Tagung nahmen 60 Interessierte von Schulen mit zweisprachigen Maturitätsgängen und von Mittelschulämtern teil.

Austausch in der Berufsbildung: Modelle und Pilotprojekte

Im Bereich der beruflichen Grundausbildung bestehen nur beschränkt Erfahrungswerte und Kenntnisse über die Praxis der binnenstaatlichen Austauschförderung. Aus diesem Grund trieb die ch Stiftung 2013 ihre Promotionstätigkeit zugunsten des binnenstaatlichen Austauschs in der beruflichen Grundausbildung im Rahmen von Gremien, Veranstaltungen und Kommunikationsgefässen gezielt weiter. Sie entwickelte zudem Austauschmodelle zuhanden interessierter Kreise, allen voran der Betriebe, und initiierte eine Reihe von Pilotprojekten im KV und im Gewerbe, in denen die Modelle angewendet und ausgewertet werden. Die ch Stiftung erarbeitete 2013 ferner eine Wegleitung für die an Austausch Beteiligten, die diese bei der Umsetzung von Austauschprojekten unterstützen soll.

2.2 Programme und Projekte

Weitere Tätigkeiten: Kommunikation, Netzwerke, Lehrerweiterbildung

2013 publizierte die ch Stiftung die Nummern 59 und 60 der Austauschzeitschrift *Le Trait d'union* mit einer Auflage von je 3'800 Exemplaren sowie zwei Ausgaben des *Trait concret*, einer Sammlung von Praxisbeispielen zu Austausch. Im Rahmen einer breiten Leserbefragung konnte ein konstantes Interesse und eine hohe Zufriedenheit der Leserschaft aufgezeigt werden. Die ch Stiftung führte am 19. April und 14. November 2013 die Tagungen des Netzwerks der Austauschverantwortlichen der Kantone durch. Zu den Schwerpunktthemen dieser Veranstaltungen gehörte die Frage von Rahmenempfehlungen für die Tätigkeit der kantonalen Austauschverantwortlichen. Am 14. und 15. November fand der jährliche Austauschkongress in Chur statt. Dieser Weiterbildungsanlass mit rund 200 Teilnehmenden aus allen Landesteilen konnte in enger Zusammenarbeit mit dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement und der Pädagogischen Hochschule Graubünden organisiert werden.

Weitere Mandate: Pro Patria, SECO

Dank der Finanzierungshilfe der Stiftung Pro Patria von 2012 - 2016 kann die ch Stiftung binnenstaatliche Austauschprojekte von Schulen aller Stufen im Umfang von CHF 100'000.- jährlich finanziell unterstützen. 2013 wurden die Projekte von 118 Schulen aus allen Landesteilen mit einem Gesamtbetrag von rund CHF 100'000.- unterstützt.

Seit 1994 betreut die ch Stiftung im Auftrag des SECO das Praktikumsprogramm „Offene Stellen“. Dieses ist Teil der arbeitsmarktlichen Massnahmen des Bundes und sieht 6-monatige Betriebspraktika für stellenlose Lehr- und Studienabgänger/-innen in einer anderen Sprachregion vor. Die Massnahme verzeichnete 2013 wiederum eine Zunahme der Nachfrage und eine hohe Zahl an vermittelten Praktika.

Mandat SBFI: Sprachassistentenprogramm

Seit August 2011 betreut die ch Stiftung im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI das Sprachassistentenprogramm SAP. Das Programm ist integrierter Bestandteil der Angebotspalette für Lehrkräfte. Es ermöglicht angehenden Lehrpersonen bzw. Junglehrpersonen, ein Jahr an einer Schule in Deutschland, England, Frankreich oder Österreich als Sprachassistenten tätig zu sein. Zudem können Sprachassistenten und -assistentinnen aus diesen Ländern sowie aus Italien und Spanien ein Jahr an einer Schweizer Mittelschule unterrichten. Die ch Stiftung startete im August 2013 das dritte Projektjahr mit rund 50 jungen Lehrkräften aus der Schweiz und rund 60 Teilnehmenden aus europäischen Ländern.

Der Vertrag zur Führung des Sprachassistentenprogramms SAP lief per 31. Dezember 2013 aus. Aufgrund des erfolgreichen Projektverlaufs und der steigenden Nachfrage vereinbarten ch Stiftung und SBFI eine Fortführung des Vertrags um weitere 3 Jahre (2014 – 2016).

Aussichten 2014: Evaluation und Fortführung LV BAK

Seit 2011 setzt die ch Stiftung auf der Grundlage der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur für die Jahre 2011 – 2014 Massnahmen zur Förderung des Austausches von Lernenden und Lehrenden zwischen den Sprachregionen um. Das Bundesamt für Kultur führt 2014 eine Evaluation des Stands der Umsetzung der Leistungsvereinbarung durch. Die Erhebung der Daten erfolgt zwischen März und Juni 2014, der Evaluationsbericht erscheint im Oktober 2014.

Mit der Evaluation 2014 beabsichtigt das BAK, eine Basis für die weitere Ausgestaltung der vertraglichen Grundlagen mit der ch Stiftung zu schaffen. Für das Mandat an die ch Stiftung ist die Kulturbotschaft des Bundes bestimmend; diese deckt die Periode 2015 – 2019 ab. Eine neue Leistungsvereinbarung mit der ch Stiftung soll mit der Laufzeit der Kulturbotschaft des Bundes in Übereinstimmung gebracht werden.

Das Bundesamt für Kultur prüft daher die Möglichkeit, die bestehende Leistungsvereinbarung um ein Jahr bis Ende 2015 zu verlängern. Eine neue Leistungsvereinbarung würde somit die Zeitperiode von 2015 – 2019 umfassen. Bundesamt für Kultur und ch Stiftung werden im Verlauf des Jahres 2014 diese Frage klären.

Prüfung: Wiederaufnahme des Programmangebots Magellan/Mobilität

Die ch Stiftung übernahm das Programmangebot Magellan/Mobilität (Lehrpersonenaustausch) im Jahr 2000. Die Grundlage dazu bildete der Vertrag mit der EDK sowie mit den Bundesämtern BAK, BBW und SBF aus demselben Jahr. Im Zusammenhang mit den neuen Mandaten an die ch Stiftung durch das BAK und das SBFI wurde der besagte Vertrag von sämtlichen Vertragsparteien per Ende 2011 aufgekündigt. Damit entfielen die finanziellen Mittel für die Weiterführung von Magellan/Mobilität. Die ch Stiftung entschied in der Folge, das Programm per Ende Schuljahr 2012/13 auslaufen zu lassen. Der Entscheid der ch Stiftung wurde von deren Partnern und namentlich der Westschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz CIIP mit Bedauern aufgenommen; letztere ersuchte die ch Stiftung, Möglichkeiten der Weiterführung zu prüfen. Die ch Stiftung erarbeitete eine entsprechende Offerte zuhanden der CIIP und der EDK.

3. ch Agentur

3.1 Ergebnis der Ausschreibungsrunde 2013

Die Ausschreibungsrunde 2013 verlief sowohl hinsichtlich des Volumens der Anträge als auch der verpflichteten Programm-gelder sehr positiv (vgl. Grafik). Das Volumen der geförderten Projekte stieg von 2011 bis 2013 um 25%, was einer mittleren jährlichen Wachstumsrate von 12,5% entspricht.



Entwicklung des Antrags- und Projektvolumens 2011 - 2013 und Vergleich mit indirekter Teilnahme (alle Angaben in 1'000 €, Angaben 2013: Stand 30. November)

Im Jahr 2013 konnte das Budget für die vier Bildungsprogramme Comenius, Leonardo da Vinci, Erasmus und Grundtvig in der Summe erstmals praktisch ausgeschöpft werden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung in den einzelnen Stufen über die letzten drei Jahre.

Programm Jahr	2011	2012	2013	Budget 2013
Comenius (Schulen)	315	320	554	715
Leonardo da Vinci (Berufsbildung)	3'313	2'983	4'820	4'911
Erasmus (Hochschulen)	6'839	6'280	7'541	6'995
Grundtvig (Erwachsenenbildung)	433	529	531	923
Total Lebenslanges Lernen (LLP)	10'900	10'112	13'446	13'544
Jugend in Aktion (YiA) (ausserschulisch)	521	686	731	1'416
Total LLP und YiA	11'421	10'798	14'159	14'960

Verpflichtete Programm-gelder pro Stufe in den Jahren 2011 bis 2013 (in 1'000 €, inkl. EWR-/EFTA- und Partnerstaaten)

3.2 Evaluation der ch Stiftung als Nationalagentur für die europäischen Programme

Im Jahr 2012 führte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) eine Evaluation der ch Stiftung und ihrer Leistungen als Nationalagentur für die beiden Programme „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ durch. Der Evaluationsbericht vom April 2013 stellte fest, dass die Startphase weitgehend gelungen sei, und empfahl deshalb, die ch Stiftung weiterhin mit der Umsetzung der Programme in der Schweiz zu beauftragen. Der Bericht wies gleichzeitig darauf hin, in welchen Punkten die Dienstleistung für die Kundinnen und Kunden und die Kooperation mit nationalen Partnern verbessert werden kann. Im vergangenen Jahr setzte die ch Stiftung dazu bereits eine Reihe von Massnahmen zur Optimierung der Organisation um, so z.B. intern eine stärkere Konzentration von administrativen Arbeiten beim Betreuen von Projektträgern und eine stärkere Ausrichtung auf die Bildungsstufen, sowie nach aussen eine intensivere Zusammenarbeit mit Partnern innerhalb der Schweiz und auf europäischer Ebene. Diese Arbeiten werden im Jahr 2014 fortgesetzt.

Nach den ersten drei Mandatsjahren ist der Erfahrungsgewinn insgesamt spürbar, vor allem in der Bearbeitung von Anträgen und der Betreuung von Projekten. Auch mit den Netzwerkpartnern hat sich eine gute Zusammenarbeit etabliert, so z.B. mit der Referenzgruppe Hochschulen oder der Begleitgruppe Mittelschulen. Die Zusammenarbeit mit den Kantonen entwickelte sich auf Stufe der Generalsekretäre der Bildungsdepartemente und mit den Kantonalen Austauschverantwortlichen positiv weiter.

3.3 Mandatserneuerung SBFI

Der Vertrag zwischen dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der ch Stiftung zur Umsetzung der Programme „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ endete am 31.12.2013. Das Mandat der ch Stiftung als Nationalagentur wurde im Dezember 2013 um drei Jahre bis Ende 2016 verlängert. Die ch Stiftung hat damit den Auftrag, in der Schweiz das neue Programm „Erasmus+“ umzusetzen und parallel dazu die Projekte der bisherigen Programme „Lebenslanges Lernen“ und „Jugend in Aktion“ bis zu deren Abschluss zu betreuen. Das SBFI wird dieses Mandat vor Ende der Vertragslaufzeit neu ausschreiben.

Das Mandat des SBFI hat zum Ziel, in der Schweiz für Erasmus+ so viele qualitativ gute Projekte zu generieren, dass das Beteiligungsniveau von Schweizerinnen und Schweizern aller Bildungsbereiche am Programm steigt und die vom Parlament für die sieben Programmjahre zur Verfügung gestellten Mittel bestmöglich ausgeschöpft werden.

3.4 Vorbereitungen Erasmus+

Im Jahr 2014 startet das neue europäische Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogramm mit dem Namen Erasmus+. Es dauert von 2014 bis 2020 und löst die beiden bisherigen Programme "Lebenslanges Lernen" und "Jugend in Aktion" ab. Erasmus+ behält das bekannte Angebot grösstenteils bei, führt die bisherigen Programme in eine gemeinsame Struktur über und ergänzt sie um neue Elemente. Das Programmangebot richtet sich nach wie vor an die vier Bildungsstufen Schule, Berufsbildung, Hochschule, Erwachsenenbildung sowie an den ausserschulischen Bereich Jugend. Jeder Stufe stehen die drei Projekt-Typen Mobilität, Kooperation sowie Unterstützung von politischen Prozessen offen. Die Vorbereitungen für das neue Programm kamen im Berichtsjahr nach Plan voran. Erschwerend war, dass die EU wichtige Meilensteine immer wieder verschob, namentlich die Lancierung der Ausschreibungsrunde 2014 („Call for proposals“) und die damit verbundene Publikation wichtiger Programmgrundlagen wie z.B. der Antragsformulare. Die ch Stiftung war Ende 2013 bereit für das neue Programm: Die Mitarbeitenden waren für

die Neuerungen geschult und die Inhalte der Website ch-go.ch um die neuen Programmangebote ergänzt worden. Am 12. Dezember 2013 lancierte die EU-Kommission schliesslich den Call 2014 und gab damit den definitiven Startschuss für Erasmus+. Parallel zur ersten Ausschreibungsrunde laufen die Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU über die Teilnahme am Programm Erasmus+.

4. ch Reihe

Das Projekt ch Reihe wurde 1974 ins Leben gerufen und fördert den Literaturaustausch zwischen den vier Sprachregionen der Schweiz. Dank freiwilliger finanzieller Beiträge sämtlicher 26 Kantone können jährlich rund sechs bis acht Übersetzungen zeitgenössischer Schweizer Autorinnen und Autoren mit einem Druckkostenbeitrag unterstützt werden. Im Sommer 2011 sprach Pro Helvetia im Rahmen des Projekts "Moving Words", welches Ende 2012 auslief, der ch Reihe einen einmaligen Beitrag in der Höhe von CHF 50'000.- zu. Dieser Beitrag ermöglicht es der ch Reihe auch noch im Berichtsjahr, zusätzliche Projekte mit einem Druckkostenbeitrag zu unterstützen.

Neben der Förderung von Übersetzungen von Schweizer Literatur setzt sich die ch Reihe gemeinsam mit den Verlagen dafür ein, das literarische Schaffen der anderen Sprachregionen im eigenen Sprachraum und auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Inhaltlich wird die ch Reihe von der Herausgeberkommission unter der Leitung von Roman Bucheli geführt. Sie besteht aus sieben Expertinnen und Experten aus allen vier Sprachregionen der Schweiz. Die Kommission wählt die Werke aus, die ins Programm der ch Reihe aufgenommen werden und steht den literarischen Verlagen beratend zur Seite. Bevor die Bücher herausgegeben werden, nimmt jeweils ein Kommissionsmitglied eine Übersetzungskontrolle vor. Als ständige Beobachter entsenden die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und die Walter und Ambrosina Oertli-Stiftung, Zürich, einen Vertreter oder eine Vertreterin.

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr am 1. März zur Verabschiedung des neuen Programms im Haus der Kantone in Bern sowie am 20. November zur Herbsttagung im Robert Walser-Zentrum in Bern. Die Herbsttagung bietet jeweils Gelegenheit für ein Treffen und einen informellen Gedankenaustausch mit den Verlagsverantwortlichen und regionalen Gästen aus Literatur und Kultur.

4.1 Übersicht Erscheinungen

Im Berichtsjahr sind folgende Titel erschienen, womit die ch Reihe aktuell 263 Werke umfasst:

VAIHINGER Dirk (Hsg.); Un voyage en Suisse (Bernard Campiche Editeur)
MARET Julien; Tirade (Diaphanes)
POPESCU Marius Daniel; Die Wolfssymphonie (Urs Engeler Editor)
CUNEO Anne; Eine Welt der Wörter (bilgerverlag)
KRAMER Pascale; Die unerbittliche Brutalität des Erwachens (Rotpunktverlag)
FRANCILLON Roger; Da Rousseau a Starobinski (Armando Dadò)
D'ANNA Gianfranco; Albert Thebell, Physiker und Fälscher (verlag die brotsuppe)
GIGER Hubert; Die Hexe von Dentervals (verlag die brotsuppe)



Neuerscheinungen der ch Reihe im Jahr 2013

4.2 ch Reihe an den Schulen

Mit dem Sprachaustauschprojekt „ch Reihe an den Schulen“ verfolgt die ch Stiftung das Ziel, zeitgenössische Schweizer Autorinnen und Autoren und deren Werke einem jüngeren Publikum näher zu bringen. Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte werden für die literarische Übersetzung und den damit verbundenen Sprach- und Kulturaustausch sensibilisiert. Im vergangenen Schuljahr 2012/13 konnten an Mittelschulen aller Landesteile 24 Begegnungen zwischen Autorinnen und Autoren und ihren Übersetzer/-innen ermöglicht werden.

Das Projekt wird noch bis Ende 2016 von der Sophie und Karl Binding-Stiftung, Basel, finanziell unterstützt.

4.3 Ausblick 40 Jahre ch Reihe

Im Jahr 2014 kann die ch Reihe auf eine 40-jährige Tätigkeit zurückblicken. Das Jubiläumsjahr soll Anlass sein, um mit einem grösseren Projekt auf diese ausserordentliche Bücherreihe, auf die Autorinnen und Autoren sowie auf die ausgezeichneten übersetzerischen Leistungen aufmerksam zu machen.

Geplant sind folgende drei Schwerpunkte:

- eine Wanderausstellung, die während des ganzen Jahres an den grossen Literaturfestivals gezeigt werden soll;
- eine originell gestaltete, viersprachige Jubiläums-Bücher-Box, die mit sechs Büchern aus den vergangenen zehn Jahren Highlights aus dem Programm der ch Reihe zusammenfasst;
- sowie ein Festakt zum Abschluss des Jubiläumsjahres am 28. November 2014 in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern.

Mit den Jubiläumsaktivitäten will die ch Reihe während des ganzen Jahres 2014 Leserinnen und Leser erreichen und ihnen die Bücher, ebenso wie die unsichtbare Arbeit hinter den Übersetzungen, näher bringen und sie für die Fragen und Schwierigkeiten des Übersetzens sensibilisieren.

5. ch Aktivitäten

5.1 ch Regierungsseminar 2013

Die ch Stiftung organisierte bereits zum 25. Mal das ch Regierungsseminar, welches vom 7.-9. Januar 2013 im Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken stattfand. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Regierungsrat Carlo Conti (BS) stellte ein vielseitiges Programm für die drei Seminartage zusammen. Dem OK gehörten die folgenden Mitglieder an:

- Regierungsrat Dr. Carlo Conti (BS), Vorsitz
- Ministerin Elisabeth Baume-Schneider (JU)
- Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel (FR)
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE)
- Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl (AR)

Erster Seminartag vom 7. Januar 2013:

Tagesthemen: Schweizer Föderalismus: Standortbestimmung und Stellenwert

Moderation: Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Honorarprofessor Politische Kommunikation, Universität Bern

Referat von Professor Dr. iur. Peter Hänni, Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht, Direktor Institut für Föderalismus, Universität Fribourg: Aktuelle Herausforderungen für den Föderalismus in der Schweiz

Referat von Pascal Broulis, Staatsrat (VD), Vorsteher Finanzdepartement und Aussenbeziehungen, Präsident der KdK: 20 Jahre KdK: Was bringt die Zusammenarbeit der Kantonsregierungen?

Fragen aus dem Plenum

Referat von Roger de Weck, Generaldirektor SRG SSR: Was die Schweiz zusammenhält

Referat von Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg: Föderalismus in Deutschland und in der Schweiz: was wir voneinander lernen können oder die Rolle des Gliedstaates in Europa

Referat von Prof. Dr. Daniel Thürer, em. Professor für Völkerrecht, Europarecht, öffentliches Recht und vergleichendes Verfassungsrecht an der Universität Zürich: Föderalismus weltweit: Eine Standortbestimmung

Gesprächsrunde mit Mitgliedern des Ständerates und Fragen aus dem Plenum

- Hans Altherr, (AR), FDP
- Hannes Germann, Ständerat (SH), SVP
- Géraldine Savary, Ständerätin (VD), SP
- Urs Schwaller, Ständerat (FR), CVP

Gespräch mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga, Vorsteherin des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) : Föderalismus aus Bundes-sicht: Mehr als ein Lippenbekenntnis?

Referat "Die andere Ebene"
Manuele Bertoli, Staatsrat (TI), Vorsteher Erziehungs-, Kultur- und Sportdepartement : Politisches Engagement mit einem Handicap ist möglich

Zweiter Seminartag vom 8. Januar 2013:

Kooperation im Bundesstaat am Beispiel des Finanzausgleichs und der Bildung

Kulturabend der Kantone beider Appenzell

Finanzausgleich und Unternehmensbesteuerung

Moderation: Nathalie Randin, Journalistin

Grusswort des Ständeratspräsidenten

Referat von Peter Schönenberger, alt Regierungsrat: Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung – was waren die Ziele?

Referat von Peter Hegglin, Regierungsrat (ZG), Vorsteher Finanzdirektion, Leiter Arbeitsgruppe Finanz- und Fiskalfragen KdK: Druck der EU auf die Unternehmensbesteuerungs-Regimes und Auswirkungen – Sicht der Kantone

Referat von Prof. Dr. iur. René Matteotti, Professor für schweizerisches, europäisches und internationales Steuerrecht an der Universität Zürich: Druck der EU auf die Unternehmensbesteuerungs-Regimes und Auswirkungen – Stand der Arbeiten / Lösungsansätze

Referat von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD): Stabilität des föderalen Finanzausgleichssystems in Zeiten des Drucks von Aussen

Gesprächsrunde mit Regierungsvertretern der Kantone und Fragen aus dem Plenum

- David Hiler, Regierungsrat (GE)
- Daniel Fässler, Landammann (AI)
- Ursula Gut, Regierungsrätin (ZH)
- Maurice Tornay, Regierungsrat (VS)
- Heidi Z'graggen, Regierungsrätin (UR)
- Eva Herzog, Regierungsrätin (BS)

Kooperation im Bundesstaat am Beispiel der Bildung

Referat von Isabelle Chassot, Staatsrätin (FR), Direktorin für Erziehung, Kultur und Sport, Präsidentin der Erziehungsdirektoren-Konferenz: Überblick und Herausforderungen in der Zusammenarbeit unter den Kantonen und mit dem Bund

Referat von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft Bildung und Forschung (WBF): Perspektiven der Zusammenarbeit Bund – Kantone im Bildungsbereich – Vorstellungen und Schnittstellen

Referat von André Kudelski, Verwaltungsratspräsident und CEO der Kudelski Group: Berufsbildung in der Schweiz: Einschätzungen und Erwartungen aus Sicht eines Unternehmers

Referat von Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes: Komplexe Kooperationen in der Bildungspolitik, insbesondere in der Berufsbildung

Gesprächsrunde mit Kurzinputs zu folgenden Themen und Fragen aus dem Plenum

- André Kudelski, Verwaltungsratspräsident und CEO der Kudelski Group
- Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes
- Hans Ambühl, Generalsekretär Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- Christoph Eymann, Regierungsrat (BS), Präsident Universitätskonferenz
- Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Kulturabend der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden

Dritter Seminartag vom 9. Januar 2013:

Tagesthema: Politik und Medien

Moderation: Ellinor von Kauffungen, Journalistin, Gesprächsleiterin

Referat von Prof. Dr. Roger Blum, Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen in der Schweiz: Regierungsräte zwischen Social Media und Journalisten. Die Rolle von Online- und Offline-Medien im 21. Jahrhundert.

Referat von Markus Notter, alt Regierungsrat : Personalifizierte Kommunikation im Spannungsfeld zum Kollegialitätsprinzip

Referat von Peter Wanner, Präsident Verwaltungsrat AZ-Medien : Infotainment oder sachliche Information: Die Sicht des Verlegers

Referat von Moreno Bernasconi, Leiter Inlandredaktion Corriere del Ticino

Referat von Peter Rothenbühler, Journalist und Stellvertretender publizistischer Direktor von Tamedia Publications romandes : Warum braucht es (so viele) Sonntags-Zeitungen?

Gesprächsrunde mit Kurzinputs und Fragen aus dem Plenum

- Prof. Dr. Roger Blum, em. Professor für Kommunikations- und Medienwissenschaft
- Peter Wanner, Verleger AZ-Medien
- Moreno Bernasconi, Journalist, Redaktor Corriere del Ticino
- Peter Rothenbühler, Journalist und Stellvertretender publizistischer Direktor von Tamedia Publications romandes
- Markus Notter, alt Regierungsrat

Das 25. ch Regierungsseminar verzeichnete hinsichtlich der Teilnehmerzahl einen neuen Rekord: Über 150 Regierungsmitglieder aller Kantone und Mitglieder der Staatschreiberkonferenz nahmen am Anlass teil. Die Referate und Podiumsdiskussionen fanden grossen Zuspruch und die anschliessenden Diskussionen wurden engagiert geführt. Erfreulich waren auch die positiven Rückmeldungen zu Inhalt und Durchführung dieses Weiterbildungs-Seminars. Das ch Regierungsseminar hat sich als wichtiger Anlass für die Regierungsvertreter und -vertreterinnen der Kantone etabliert und wird als Ort des informellen Austausches sehr geschätzt.

5.2 Föderalismus Monitoring

Monitoring-Bericht 2012

Seit 2005 wird im Auftrag der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit jährlich ein Monitoring-Bericht über die föderalismusrelevanten Entwicklungen erstellt. Am 26. November 2012 hat der Leitende Ausschuss der ch Stiftung ein neues Konzept verabschiedet, das die Unterteilung in einen jährlichen etwas kürzer gefassten Bericht und einen umfassenderen Mehrjahresbericht im Dreijahresrhythmus vorsieht. Mit dem Bericht 2012 wird dieses neue Konzept einer konzentrierten Übersicht über die Entwicklung des Föderalismus im Betrachtungszeitraum umgesetzt. Wie bisher soll mit dem Monitoring im Wesentlichen eine systematische Beobachtung des Gesetzgebungsverfahrens auf Bundesebene gewährleistet werden. Zum ersten Mal wurden die Kantone in die Beurteilung der Föderalismusentwicklung einbezogen. So sind im Bericht ihre wichtigsten Vorlagen unter diesem Gesichtspunkt aufgeführt. Im Übrigen werden im Bericht weiterhin die Entwicklungen im Bereich der interkantonalen Zusammenarbeit erläutert.

Die wichtigsten Ereignisse können wie folgt zusammengefasst werden: Was die Aussenpolitik anbelangt, wurde ein regelmässiger Dialog mit dem Bundesrat über die Europapolitik aufgenommen. Die Einsetzung einer gemeinsamen Projektorganisation des Bundes und der Kantone für die Unternehmenssteuerreform III wird als positiv beurteilt. Zwischen dem Bund und den Kantonen bestehen jedoch weiterhin unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Notwendigkeit, innerstaatliche Reformen durchzuführen, um die Kantone künftig an der Aussenpolitik zu beteiligen. Schwierig ist die Situation auch bezüglich der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Bund bei den Verhandlungen mit der EU im Elektrizitätsbereich. Obwohl ein regelmässiger Dialog mit dem Bundesrat eingeführt wurde, ist die Frage des rechtzeitigen Einbezugs der Kantone in die Vorbereitung aussenpolitischer Entscheide weiterhin eine Forderung, die beständig und aktiv in Erinnerung gerufen werden muss.

Hinsichtlich der Innenpolitik sind die vom Bund und von den Kantonen gemeinsam erarbeiteten Programmvereinbarungen in Bezug auf die spezifische Integrationsförderung und die Erarbeitung eines Berichts über die Umsetzung von Bundesrecht durch die Kantone positiv zu erwähnen. Mit der Verabschiedung des Raumkonzeptes Schweiz durch den Bund, die Kantone und die Gemeindeverbände konnte ein Orientierungsrahmen für die künftige Raumentwicklung festgelegt werden. Ausserdem ermöglichte dies die Entwicklung bedeutender Ansätze für die künftige Ausgestaltung des Nationalstrassennetzes und der Eisenbahninfrastruktur. Verschiedene Fragen bezüglich der Finanzierung sind zwar noch offen, doch diese Entscheide gehen in die richtige Richtung.

Im Bericht wird festgehalten, dass die Mitwirkungsrechte der Kantone von den Bundesbehörden insgesamt gewahrt wurden. Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel: Beklagt wurden diesbezüglich die zu kurzen Vernehmlassungsfristen und die Tatsache, dass den Stellungnahmen der Kantone nicht immer Rechnung getragen wurde.

Wie schon in den letzten Jahren besteht weiterhin ein grosser Zentralisierungsdruck. Ausserdem ist die Gefahr einer zusätzlichen Zentralisierung mit Hilfe von Verordnungen zu verzeichnen. Was die parlamentarischen Vorstösse betrifft, überwiegen weiterhin zentralistische Tendenzen. Dasselbe gilt für die Berichterstattung in den Medien und für die im Jahr 2012 lancierten Volksinitiativen.

Die interkantonale Zusammenarbeit wurde in verschiedenen Bereichen weitergeführt. Zu Befriedigung Anlass gab der Umstand, dass das Streitbeilegungsverfahren, welches auf Grundlage der Rahmenvereinbarung für die interkantonale Zusammenarbeit zum ersten Mal in Anspruch genommen wurde, mit einem Schiedsspruch abgeschlossen werden konnte.

Abgesehen vom anhaltenden Zentralisierungsdruck war eine insgesamt stabile Qualität der föderalistischen Beziehungen zu verzeichnen. Im Bericht wird jedoch darauf hingewiesen, dass es sich bei den Kantonen nicht um irgendeine Interessengruppe handelt, sondern dass sie konstituierender Teil des föderalistischen Staates sind und gemäss Bundesverfassung rechtzeitig in die Erarbeitung von Gesetzesvorlagen, welche sie betreffen, einzubeziehen sind.

Der Bericht 2012 wurde von der Plenarversammlung der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) am 21. Juni 2013 verabschiedet und auf den Internetportalen der ch Stiftung und der KdK aufgeschaltet. Anfang September 2013 wurde er dem Bundesrat und den Kantonsregierungen zugesandt. Zur Sprache kam er schliesslich auch am Föderalistischen Dialog vom 8. November 2013.

Monitoring-Berichte: neues Konzept

Als Ergänzung zu seinem Grundsatzentscheid vom 26. November 2012, ein neues Konzept für die Erarbeitung der Monitoring-Berichte anzuwenden (siehe Tätigkeitsbericht 2011 der ch Stiftung, S. 39), hat der Leitende Ausschuss der ch Stiftung dieses Konzept detaillierter ausgearbeitet. Dabei verdeutlichte er die Abgrenzungen zwischen dem Jahresbericht und dem Mehrjahresbericht. Ferner genehmigte der Leitende Ausschuss die Detailplanung für die Erarbeitung des ersten Dreijahresberichts. Dieser wird im Auftrag der ch Stiftung vom Sekretariat der KdK erstellt. Der Mehrjahresbericht wird auch Beiträge von externen Experten enthalten mit einer Analyse der Föderalismus-Diskussion in der Rechtsprechung, in Wissenschaft und Forschung, in den Medien sowie im internationalen Umfeld. Auch der Bundesrat wird eingeladen, seine Beurteilung abzugeben. Da der politischen Bewertung der Föderalismusentwicklung besonderes Gewicht beigemessen wird, hat der Leitende Ausschuss beschlossen, eine Begleitgruppe mit der politischen Beurteilung eines ersten Berichtsentwurfs zu betrauen. Der ausführliche Dreijahresbericht wird den Kantonsregierungen und den Leitungsgremien der Direktorenkonferenzen und Regionalkonferenzen für eine politische Beurteilung vorgelegt.

Schliesslich hat der Leitende Ausschuss sich für begleitende kommunikative Massnahmen bei der Herausgabe des Monitoringberichts ausgesprochen. Vorgesehen ist eine breite Palette von Kommunikationsmassnahmen (Versand und online-Publikation

des Monitoring-Berichts, Thematisierung in den Netzwerken der KdK, Einbezug der Medienschaffenden in Form von Lunch-Veranstaltungen, Veranstaltung von Podiumsdiskussionen, Konferenzen und Pressemitteilungen, Vergabe eines Föderalismuspreises und weitere). Ziel ist eine möglichst grosse Verbreitung des Monitoring-Berichts sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung des Föderalismus.

5.3 Finanzbericht zu den Regierungs- und Direktorenkonferenzen

Mit der von der ch Stiftung seit vier Jahren erstellten jährlichen Finanzberichterstattung wird bezweckt, Transparenz zu schaffen über die Finanzierung und über die Entwicklung des Aufwandes und der personellen Kapazitäten im Bereich der Regierungs- und Direktorenkonferenzen (DK). Die wichtigsten Ergebnisse des Finanzberichts DK 2012 können wie folgt zusammengefasst werden:

Die Basisbeiträge der Kantone sind insgesamt um 1 Million Franken auf 24,2 Millionen Franken angestiegen, was einer Zunahme von 4,4 Prozent entspricht. Unter Ausklammerung verschiedener Sondereffekte (z.B. Zusatzkredit der EnDK für verschiedene Projekte, gesteigerter Aufwand im Zusammenhang mit Konkordaten bei BPUK und GDK) beläuft sich die Zunahme der Basisbeiträge der Kantone noch auf rund 0,5 Millionen Franken (+ 2,2%), wobei sich die Beitragserhöhungen der einzelnen Konferenzen zwischen 0 und 2,3 Prozent bewegen. Aufgrund der von verschiedenen Konferenzen angewendeten Sockelbeiträge und der partiellen Abstützung auf aktualisierte Bevölkerungsdaten sind die einzelnen Kantone unterschiedlich stark von den Beitragserhöhungen betroffen.

Insgesamt wird der Gesamtaufwand der Konferenzen zu 55,2 Prozent durch die Kantone finanziert. 18,8 Prozent der Finanzierung erfolgen durch Bundesbeiträge, 11,7 Prozent durch Beiträge und Erträge Dritter sowie 1-2 Prozent durch interne Erträge. Rund 13 Prozent der Aufwände entfallen auf Durchlaufposten.

Die gesamten Aufwände der Konferenzen ohne Durchlaufposten sind im Berichtsjahr um 3,9 Millionen Franken (+ 11,6%) auf 39,3 Millionen Franken angestiegen. Ein grosser Teil dieses Anstiegs entfällt auf teilweise vom Bund mitfinanzierte Spezialprojekte der EnDK (Fr. 1,76 Mio.), auf die Rückstellung der Deckungsgarantie für die WBZ durch die EDK (Fr. 1 Mio.) sowie auf Projekte und den Ausbau der Geschäftsstelle der TAK durch die KdK (Fr. 0,33 Mio.).

Wie im Vorjahr flossen rund 47 Prozent der Mittel in das Kerngeschäft der Konferenzen, d.h. in die Wahrnehmung der politischen Interessensabstimmung und -vertretung sowie in die Ausarbeitung und Umsetzung von Konkordaten und anderen Regelungen, die nicht in die Hoheit des Bundes fallen. Die Anzahl der Vollzeitstellen einschliesslich der externen Mandate ist um 4,3 Einheiten auf 142,4 Vollzeitstellen angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme um 3,1 Prozent. Der Personalbestand ist somit wesentlich weniger stark angestiegen als der Gesamtaufwand.

5.4 Betrieb Haus der Kantone

Das Haus der Kantone (HdK) ist seit 5 Jahren in Betrieb und hat sich als Domizil für die eingemieteten interkantonalen Konferenzen, aber auch als Haus der Begegnung und des Austausches bewährt. Die Konferenz-Infrastruktur wird rege genutzt und die Büroräumlichkeiten sind voll belegt. Das HdK verfügt über 8 Sitzungszimmer unterschiedlicher Grösse in denen im Jahr 2013 rund 1700 Sitzungen abgehalten wurden (Vorjahr: 1730 Sitzungen). Das sind durchschnittlich 139 Sitzungen im Monat. Die ch Stiftung als Betreiberin des Hauses bewirtschaftet die Sitzungszimmer, sorgt für den Betrieb und den Unterhalt und ist auch für den Empfang zuständig.

Im Leitorgan Haus der Kantone sind die Generalsekretäre der Regierungs- und Direktorenkonferenzen vertreten. Sie sind 2013 unter der Leitung von Benjamin Wittwer, Generalsekretär der Bau- Planungs- Verkehrs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) an 3 Sitzungen zusammengetreten und haben verschiedene betriebliche Fragen behandelt und Anträge der Betriebskommission entgegen genommen. Das HdK wurde bewusst als offenes Haus konzipiert. Dennoch besteht aus Sicherheitsgründen das Bedürfnis nach einer verbesserten Zutrittskontrolle. Das Leitorgan HdK hat eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von Vorschlägen für die Verbesserung der Sicherheit im Haus der Kantone beauftragt. Die Arbeitsgruppe hat dem LO HdK dazu Vorschläge unterbreitet. Um die Sicherheit massgebend zu verbessern, bedarf es baulich-technischer und betrieblich-organisatorischer Massnahmen. Das LO HdK begrüsst einen Ausbau, während sich der Leitende Ausschuss der ch Stiftung eher zurückhaltend geäussert hat. Der Antrag zur Entscheidung und Finanzierung der vorgeschlagenen Massnahmen soll den Kantonsregierungen im Verlauf des nächsten Jahres unterbreitet werden.

5.5 Weitere Aktivitäten

IT-Migration

Die ch Stiftung bezieht ihre Informatik-Leistungen von einem externen Anbieter. Auf Mitte 2013 erfolgte der Wechsel der Informatikdienstleistungen von der Bedag Informatik AG zur Abraxas Informatik AG. Letztere hat im Rahmen eines Vergabeverfahrens den Zuschlag erhalten. Das Migrationsprojekt erwies sich erwartungsgemäss als anspruchsvoll und arbeitsintensiv. Dank einer umsichtigen und guten Planung konnte der Übergang vom bisherigen zum neuen Anbieter jedoch planmässig erfolgen. Abgesehen von kleineren Pannen im üblichen Rahmen verlief die Migration gut und die neuen IT-Dienstleistungen der Abraxas Informatik AG standen rechtzeitig zur Verfügung. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Betrieb der Informatik durch die neue Anbieterin sind positiv.

Neues Erscheinungsbild der ch Stiftung

Erstmals wurden für die ch Stiftung Grundsätze zu Corporate Identity / Corporate Design (CI/CD) definiert mit dem Ziel, ein aufgefrischtes Erscheinungsbild zu haben und ein einheitliches und verbindliches Absendeverhalten festzulegen. Das Logo wurde einer leichten Überarbeitung unterzogen. Logo, Gestaltungssystematik, Farb- und Bildwelt sowie das Absendeverhalten prägen den visuellen Auftritt der ch Stiftung nach Innen und Aussen. Um einen kohärenten Auftritt nach Aussen zu gewährleisten, wurde u.a. das Verhältnis zwischen dem Erscheinungsbild der ch Stiftung und der Gestaltungslinie von „Go“ geklärt. Ferner wurde auch das Logo der ch Reihe überarbeitet. Die erforderlichen Anpassungen werden schrittweise umgesetzt und können bis Anfang 2014 abgeschlossen werden.



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Neues Logo der ch Stiftung

Weitere Dienstleistungen

Zugunsten der Regierungs- und Direktorenkonferenzen bietet die ch Stiftung folgende Dienstleistungen an: Übersetzungen, Finanz- und Personaladministration sowie IT-Unterstützung. Wie eine Umfrage ergeben hat, besteht zurzeit kein Bedarf am Angebot

für Sekretariatsleistungen. Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt ein Bedarf ergeben, kann ein solches Angebot erneut geprüft werden.

Der Sprachendienst der ch Stiftung war auch im Jahre 2013 gut ausgelastet. In qualitativer Hinsicht erfolgten Verbesserungen bei der Qualitätskontrolle. Das Sprachunterstützungsprogramm Multitrans ist eingeführt und hat sich bewährt. Mit externen Übersetzern, welche für die ch Stiftung regelmässig in verschiedenen Sprachen tätig sind, konnten Rahmenverträge abgeschlossen werden.

Genehmigung Jahresbericht

Der Stiftungsrat hat den Jahresbericht an seiner Sitzung vom 8. Januar 2014 genehmigt.

Sommaire

Avant-propos	35	
A	Partie générale	36
1.	Conseil de fondation de la Fondation ch	36
1.1	Composition	36
1.2	Séances	36
1.3	Thèmes	36
2.	Secrétariat	38
2.1	Personnel et activités	38
2.2	Finances	39
2.3	Locaux	39
3.	Conférence des gouvernements cantonaux	40
3.1	Composition	40
3.2	Assemblées et dossiers importants	40
3.3	Les 20 ans de la CdC	42
B	Partie spéciale	43
1.	Échange et mobilité	43
1.1	Collaboration avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)	43
1.2	Stratégie Échange et mobilité	44
1.3	Promotion des programmes	45
2.	Échange ch	47
2.1	Collaboration avec l'Office fédéral de la culture	47
2.2	Programmes et projets	48
3.	Agence ch	50
3.1	Résultats de la procédure de soumission	50
3.2	Évaluation de la Fondation ch en tant qu'Agence nationale pour les programmes européens	50
3.3	Renouvellement du mandat SEFRI	51
3.4	Préparatifs Erasmus+	51
4.	Collection ch	53
4.1	Publications	53
4.2	Collection ch dans les écoles	54
4.3	Célébration des 40 ans de la Collection ch	54
5.	Activités ch	55
5.1.	Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2013	55
5.2	Monitoring sur le fédéralisme	58
5.3	Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles	60
5.4	Exploitation de la Maison des cantons	61
5.5.	Autres activités	61

C	Approbation du rapport annuel	62
	Annexes	63
	Comptes annuels 2012	63
	Rapport de l'organe de révision (en allemand)	67
	Organigramme	69

Avant-propos

Consolidation et nouvel élan

Depuis plus de trois ans, la Fondation ch assure la mise en œuvre des programmes européens de formation, une mission qui s'ajoute à celle qu'elle poursuit depuis de nombreuses années pour la promotion des échanges à l'intérieur de la Suisse. Les efforts déployés pour s'acquitter de ce mandat ont porté leurs fruits : le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) a en effet confié à la Fondation ch la prise en charge du nouveau programme européen Erasmus+ pour la période 2014-2016. L'exercice 2013 a donc été marqué par la mise au point de l'offre et par les négociations avec le SEFRI, sans oublier la gestion de la génération de programme en cours et la préparation de la mise en œuvre d'Erasmus+.

La prise en charge des programmes européens a permis de développer les offres en matière d'échange et de mobilité et d'affiner le profil de la Fondation ch. Après la période de mise en place de ces dernières années, il s'agit désormais, d'une part d'évaluer et de consolider le travail accompli, d'autre part de profiter de l'élan actuel pour poursuivre ce développement. C'est ainsi que la Fondation ch s'est fixée comme objectif pour les prochaines années d'assurer un meilleur ancrage des offres d'échange et de mobilité dans le paysage éducatif suisse, en les ajustant davantage à chaque niveau d'enseignement. Par ailleurs, elle peut se féliciter d'avoir réuni tous ses partenaires institutionnels pour une discussion stratégique à ce sujet.

Du côté du monitoring du fédéralisme, la phase d'évaluation est terminée : suite à la mise au point d'un nouveau concept l'an dernier, le rapport de monitoring pour 2012 a été présenté pour la première fois dans sa nouvelle forme, selon une structure plus concise. Ont été également lancés les préparatifs du premier rapport pluriannuel dont la parution est prévue pour 2014, date coïncidant avec la quatrième Conférence nationale sur le fédéralisme. Enfin, la nécessité de concevoir une communication plus active et plus efficace a été reconnue. Le Comité directeur de la Fondation ch a adopté un plan de communication prévoyant notamment qu'il convient de mieux mettre en valeur le rapport pluriannuel, plus élaboré, pour sensibiliser le grand public à la question du fédéralisme.

Et enfin, l'année a été couronnée par un événement majeur : les 20 ans de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC). Depuis 1993, cette institution aide à façonner l'opinion des cantons en consolidant avec efficacité leurs positions. Sa vocation consiste aussi à défendre les intérêts des gouvernements cantonaux. Plusieurs événements ont jalonné cette année anniversaire : l'organisation des assemblées plénières dans différentes régions du pays, la publication d'une plaquette contenant un florilège d'articles et la cérémonie officielle le 8 octobre – date de la fondation de la CdC – en présence d'invités du monde politique, de l'économie et de la société civile. Le large écho que la conférence de presse a recueilli à cette occasion montre que les thèmes du fédéralisme et de la collaboration intercantonale n'ont rien perdu de leur actualité. – C'est dans ce sens qu'on pourrait également interpréter le nombre record de participants au Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » de 2013 : preuve s'il en est que l'idée et l'avenir du fédéralisme suisse occupent une plus grande place dans les esprits.

Nous entendons profiter de l'anniversaire de la CdC et du bon positionnement de la Fondation ch non seulement pour en faire l'éloge, mais aussi pour procéder à une évaluation de ses activités et, là où la nécessité se fait sentir, rectifier le tir. La réalisation de ces objectifs dépend de nos quelque 75 collaboratrices et collaborateurs, à Berne et à Soleure, de leur motivation et de leur disponibilité, sans parler de toutes les autres personnes qui, avec nous, examinent, soutiennent et font connaître les sujets et les activités de la Fondation ch.

Sandra Maissen
Directrice de la Fondation ch

A Partie générale

1. Conseil de fondation de la Fondation ch

1.1 Composition

Le Conseil de fondation est l'organe suprême de la Fondation ch pour la collaboration confédérale ; chaque canton y délègue une représentante ou un représentant. Le Comité directeur de la Fondation ch traite les affaires courantes. Il se compose d'au moins sept membres issus des différentes régions linguistiques du pays, nommés, au même titre que le président, par le Conseil de fondation pour une période de deux ans.

Le Conseil de fondation en 2013 :

- Benedikt Würth, conseiller d'État, président (SG)
- Élisabeth Baume-Schneider, ministre (JU)
- Rolf Degen, conseiller d'État (AR)
- Esther Gassler, conseillère d'État (SO)
- Giampiero Gianella, chancelier d'État (TI)
- Peter Grünenfelder, chancelier d'État (AG)
- Beat Vonlanthen, conseiller d'État (FR)
- Heidi Z'graggen, conseillère d'État (UR).

1.2 Séances

Au cours de l'exercice sous revue, le Comité directeur s'est réuni les 22 avril et 21 novembre pour statuer sur les affaires courantes en vue de l'assemblée ordinaire du Conseil de fondation.

La 45^e assemblée annuelle ordinaire du Conseil de fondation est prévue le 8 janvier 2014, avant l'ouverture du Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » à Interlaken. En plus des affaires statutaires, le Conseil de fondation examine les dossiers suivants :

- Échange et mobilité : information sur la stratégie Échange et mobilité ; position de la Fondation ch sur le Plan d'études 21
- Agence ch : nouveau programme Erasmus+ et avancement de la mise en œuvre ; appel à propositions 2014 ; renouvellement du mandat avec le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI)
- Échange ch : convention de prestations et collaboration entre la Fondation ch et l'Office fédéral de la culture (OFC) pour la promotion de l'échange national d'enseignants et d'apprenants
- Renouvellement du contrat Programme d'assistants de langue
- Rapport de monitoring « Fédéralisme 2013 » : détermination de la marche à suivre
- Collection ch
- Maison des cantons
- 25^e Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui »

1.3 Thèmes

L'aperçu qui suit des principaux domaines d'activités sera détaillé dans la partie B du rapport.

Échange et mobilité

Après plusieurs années de mise en place et de restructurations au sein de la Fondation ch démarre une période de consolidation, l'objectif étant d'asseoir les programmes d'échange et de mobilité auprès des publics cibles. Les domaines Échange ch et Agence ch doivent tendre vers des objectifs communs, d'où l'importance majeure de la coordination à l'intérieur de chaque niveau d'enseignement.

Le document-cadre Échange et Mobilité de la Fondation ch pour les années 2013 - 2017 définit les objectifs stratégiques de la Fondation ch :

- en promouvant durablement les échanges et la mobilité, la Fondation ch contribue à la réalisation des objectifs de la politique d'éducation ;
- la Fondation ch est reconnue comme partenaire compétent, en charge des programmes d'échange et de mobilité et des services spécifiques dans le domaine de l'éducation en général et à l'intérieur des différents niveaux de formation.

Cinq documents stratégiques consacrés à la formation scolaire, à la formation professionnelle, au niveau tertiaire, à la formation pour adultes et à la formation extrascolaire spécifient les objectifs, les mesures prioritaires et les principaux partenaires et réseaux pour chaque niveau.

Échange ch

L'Office fédéral de la culture (OFC) et la Fondation ch ont conclu le 9 mars 2011 une convention de prestations destinée à promouvoir l'échange d'enseignants et d'apprenants à l'intérieur de la Suisse pour les années 2011 - 2014. Leur objectif est de doubler le nombre de participants sur une période de cinq ans (2011 - 2016).

Agence ch

2014 verra la mise sur orbite d'Erasmus+ qui succède à l'ancienne génération de programmes. La Fondation ch a mis en place une organisation de projet dédiée à la préparation des nouvelles offres et a formé ses collaborateurs.

Le contrat entre le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et la Fondation ch prend fin le 31 décembre 2013. Le contrat pour la période 2014 - 2016 a été fait l'objet de négociations afin d'assurer la reconduction du mandat jusqu'à la fin 2016. Le contrat a été signé en décembre 2013. Le SEFRI prévoit une nouvelle mise en concours du mandat en 2015.

Collection ch

En 2013, 8 ouvrages ont été traduits et publiés dans le cadre de la Collection ch, comme l'an passé.

Le projet d'échange linguistique « Collection ch dans les écoles » a permis d'organiser 24 rencontres d'auteurs et de leurs traducteurs dans des écoles secondaires, toutes régions confondues.

Rapport de monitoring « Fédéralisme »

Le nouveau concept du rapport de monitoring « Fédéralisme » prévoit un compte rendu annuel des récents développements au niveau fédéral et dans les cantons, afin de détecter en temps utile la survenance d'irrégularités liées au fédéralisme. Le rapport pluriannuel devrait paraître tous les trois ans. Sa réalisation sera soutenue par des experts externes et couvrira l'évolution du fédéralisme sur cette période. Des mesures de communication sont prévues pour renforcer l'impact du rapport.

2. Secrétariat

2.1 Personnel et activités

Au 31 décembre 2013, l'organisation comptait un effectif de 76 collaborateurs pour un total de 65.1 équivalents plein temps (sans les stagiaires en formation commerciale). Le secrétariat de la Fondation ch à Soleure (Dornacherstrasse 28A) occupe 52 collaborateurs ; celui de la Conférence des gouvernements cantonaux à Berne (Maison des cantons, Speichergasse 6) emploie 24 personnes. La Fondation ch offre en outre une place de stagiaire pour une personne en fin d'apprentissage sans emploi dans le secteur administratif en charge des deux sites, trois postes de stagiaire scientifique au sein de la CdC et de l'Agence ch et une place d'apprentissage pour la formation d'employé de commerce.



Dornacherstrasse 28A, Soleure



Maison des cantons, Speichergasse 6, Berne

Au mois de juillet, Martina Buol a quitté la Fondation ch pour se lancer dans une autre activité. Alain Becker, politologue et économiste de formation, lui a succédé à la tête de l'Agence ch au mois d'octobre. Sa grande expérience en matière de politique de l'éducation sera très utile à la Fondation ch.

Thomas Minger, responsable des Affaires intérieures et de la Coordination CdC, a fêté 15 ans de services.

Fin septembre, Walter Moser est parti à la retraite après avoir été responsable du service RPT pendant 11 ans.

Composition de la direction et des services de la Fondation ch :

Directrice Fondation ch / secrétaire générale CdC	Sandra Maissen
Finances	Monika Zanon
Personnel	Beatrice Müller
Services	Martin Rosenfeld
Agence ch – Direction	Alain Becker
Agence ch – Services	Daniel Arber
Échange ch	Silvia Mitteregger
Politique intérieure / Coordination CdC	Thomas Minger
Politique extérieure CdC	Roland Mayer



Sortie d'entreprise : juillet 2013 au château de Schadau à Thoun et descente de l'Aar en bateau, dans la joie et la bonne humeur.

2.2 Finances

Après avoir introduit la gestion des risques en 2011, la Fondation ch a clôturé cette année la mise en œuvre du système de contrôle interne (SCI). Les processus en place ont été complétés là où cela était nécessaire de sorte à prendre essentiellement en compte les éléments financiers du SCI.

Au mois d'octobre 2013, le SEFRI a procédé à un audit de l'Agence ch et des mesures d'accompagnement pour les exercices 2011 et 2012.

2.3 Locaux

Une partie des locaux supplémentaires loués, sur le site de Soleure qui se trouvaient encore à l'état de gros œuvre a été aménagée d'entente avec le bailleur. Les 60m² restants ont été subdivisés en une petite salle de réunion pouvant accueillir 8 personnes au maximum et en un bureau avec 6 postes de travail, dont 2 pupitres pour station debout. Une paroi en partie vitrée amène la lumière du jour dans le bureau paysager et lui confère une atmosphère très agréable. Le bureau, séparé par une porte coulissante en verre, est utilisé comme local « silent room » où il est possible de se retirer pour travailler dans le calme. Ces postes de travail supplémentaires et la nouvelle salle de réunion ont permis d'améliorer les conditions de travail et de résoudre les problèmes d'exiguïté. Enfin, la ventilation a été redimensionnée, de sorte à assurer une meilleure circulation d'air et à travailler dans des conditions agréables pendant les mois d'été.

3. Conférence des gouvernements cantonaux

Début octobre 1993, les 26 gouvernements cantonaux ont fondé la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC). La Convention sur la Conférence des gouvernements cantonaux du 8 octobre 1993 définit le but de la CdC comme suit : *La Conférence des gouvernements cantonaux favorise la collaboration entre les cantons dans leur domaine de compétences propres et assure, dans les affaires fédérales touchant aux cantons, la coordination et l'information essentielles des cantons, plus particulièrement dans les domaines*

- du renouvellement et du développement du fédéralisme ;
- de la répartition des compétences entre la Confédération et les cantons ;
- d'élaboration et de préparation des décisions au niveau fédéral ;
- d'exécution des compétences fédérales par les cantons ;
- de politique extérieure et d'intégration.

En vertu de la Convention sur la CdC, la Conférence dispose d'un secrétariat permanent. Lors de l'assemblée constituante de la CdC, la gestion du secrétariat a été confiée sous la forme d'un mandat à la Fondation ch, qui avait au demeurant participé de manière prépondérante à la création de la Conférence. Depuis, la Fondation ch gère le secrétariat de la CdC, sa directrice était également secrétaire générale de la Conférence.

3.1 Composition

L'organe suprême de décision de la CdC est l'Assemblée plénière qui se réunit quatre fois par an ; chaque canton y est représenté par un membre de son gouvernement et dispose d'une voix. Le gouvernement de chaque canton décide de sa représentation au sein de la CdC.

L'organe exécutif de la CdC est le Bureau dont les membres sont nommés sur la base d'une clé de répartition régionale.

Composition du Bureau de la CdC en 2013 :

- Pascal Broulis, conseiller d'État (VD), président ;
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE), vice-président ;
- Élisabeth Baume-Schneider, ministre (JU), à compter du 21 juin 2013 ;
- Roland Brogli, conseiller d'État (AG), jusqu'au 20 juin 2013 ;
- Daniel Fässler, landammann (AI) ;
- Norman Gobbi, conseiller d'État (TI) ;
- Barbara Janom Steiner, conseillère d'État (GR) ;
- Matthias Michel, conseiller d'État (ZG) ;
- Ernst Stocker, conseiller d'État (ZH) ;
- Beat Vonlanthen, conseiller d'État (FR).

3.2 Assemblées et dossiers importants

Au cours de l'exercice 2013, l'Assemblée plénière s'est réunie en séance ordinaire les 22 mars, 21 juin, 27 septembre et 13 décembre, et le 1^{er} février en séance extraordinaire.

On citera parmi les principaux dossiers traités par la CdC dans le secteur de la politique extérieure ceux concernant les développements en matière de politique européenne, en relation avec la question de l'organisation des relations institutionnelles avec l'UE, le dialogue fiscal et les négociations sur l'électricité.

Les gouvernements cantonaux se sont prononcés sur le mandat de négociation pour l'organisation future des relations institutionnelles avec l'UE, sur l'initiative contre

l'immigration de masse et sur le mandat de négociation de l'extension de la libre circulation des personnes à la Croatie, sur le mandat de négociation concernant la révision de l'accord sur la fiscalité de l'épargne conclu avec l'UE, sur l'ouverture des négociations d'un accord bilatéral avec l'UE dans le secteur de la sécurité des produits chimiques (REACH) et sur le mandat de négociation de la participation de la Suisse aux programmes d'éducation, de jeunesse et de sport de l'Union européenne 2014–2020. Dans une déclaration jointe au mandat de négociation pour l'organisation future des relations institutionnelles avec l'UE, les gouvernements cantonaux précisent en quoi des réformes internes sont nécessaires.

En ce qui concerne les débats sur la libre circulation des personnes et l'immigration en Suisse, ils ont adopté des Lignes directrices sur la politique migratoire suisse.

Ils ont également débattu de la reconduction ou de l'activation de la clause de sauvegarde par le Conseil fédéral, dans le cadre de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP), et du deuxième examen universel de la situation des droits de l'homme en Suisse (*Universal Periodic Review*).

Les principaux dossiers traités en politique intérieure ont trait l'adoption de positions communes des gouvernements cantonaux sur la stratégie énergétique 2050, sur la révision de la loi sur la consultation, sur le rapport intermédiaire relatif à la réforme de l'imposition des entreprises III (RIE III) et sur l'adaptation de l'ordonnance sur l'intégration des étrangers (OIE). Les cantons ont également pris position sur la votation populaire du 24 novembre sur la modification de la loi sur la vignette autoroutière (LVA). Ils ont participé à l'élaboration du second rapport sur l'évaluation de l'efficacité en vue de la réforme de la répartition des tâches entre Confédération et cantons (RPT) et des programmes cantonaux d'intégration (PIC) 2014–2017. La CdC a par ailleurs suivi les débats parlementaires sur le programme de consolidation et de réexamen des tâches de la Confédération 2014 (CRT 2014) et sur la révision de la loi sur les étrangers. Enfin, elle a accompagné les travaux de suivi relatifs à la mise en œuvre du droit fédéral par les cantons et au Projet de territoire Suisse.

Il convient de citer également la direction du secrétariat de la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA) et la participation aux projets CTA que sont le développement de la politique des agglomérations, l'intégration des représentants de l'espace rural à la collaboration tripartite, le dialogue sur l'intégration avec la société civile, le réseautage des acteurs des espaces métropolitains et le développement durable de l'urbanisation.

Le Bureau, en charge principalement des dossiers en cours et de la préparation des Assemblées plénières, s'est réuni les 8 février, 16 mai, 30 août et 8 novembre. Le 16 mai et le 8 novembre, il a rencontré une délégation du Conseil fédéral dans le cadre du « Dialogue confédéral Confédération – cantons ».

Il a été décidé avec une délégation du Conseil fédéral d'instaurer un échange de points de vue à intervalles réguliers sur la politique européenne (Dialogue Europe). Le premier Dialogue Europe a eu lieu le 1^{er} mars ; d'autres ont suivi soit les 1^{er} mai, 6 juin, 19 août, 19 septembre et 25 novembre. Ils ont été l'occasion de débattre des relations institutionnelles avec l'UE, de la libre circulation des personnes, de la fiscalité de l'épargne et de la participation de la Suisse à divers programmes européens.

Deux rencontres avec le Bureau du Conseil des États ont eu lieu les 1^{er} mars et 30 août. Lors de chacune des quatre sessions des Chambres fédérales, le Bureau a organisé un « Stammtisch des cantons » qui a permis d'aborder les questions suivantes :

- compensation des primes d'assurance maladie ;
- position des cantons sur le mandat de négociation en vue de l'extension de la libre circulation des personnes (ALCP) ;
- rapport intermédiaire sur la réforme de l'imposition des entreprises III (RIE III) ;
- stratégie énergétique 2050 : premier train de mesures ;
- révision de la loi sur les étrangers.

De nombreuses autres réunions se sont déroulées dans le cadre de groupes de travail et de commissions politiques et techniques.

3.3 Les 20 ans de la CdC

En 2013, la CdC a fêté ses 20 ans. Depuis 1993, elle soutient la collaboration entre les cantons et défend la prise en compte de leurs intérêts dans la politique de la Confédération. Plusieurs événements ont jalonné cette année anniversaire. Ainsi, afin de souligner l'importance du fédéralisme, quatre assemblées plénières ont été organisées dans les quatre régions linguistiques du pays, à Scuol (canton GR), à Appenzell et Herisau (cantons AI/AR), à Genève (canton GE) et à Lucerne (Suisse centrale).

Le 3 octobre, la Maison des cantons a accueilli une conférence de presse au cours de laquelle il a été question des enjeux des prochaines années, de la politique européenne et du fédéralisme. La maison d'édition Stämpfli Verlag a assuré la publication de la brochure (plurilingue) *Les 20 ans de la CdC* dans la collection PIFF de l'Institut du fédéralisme (« Publications de l'Institut du fédéralisme Fribourg/Suisse »).

Et le 8 octobre, jour anniversaire de la fondation de la CdC, la cérémonie officielle organisée au Kulturcasino de Berne a été l'occasion de réunir près de 220 personnes du monde politique, de l'économie et de la société civile. Ont pris la parole le président de la CdC, le président du Conseil des États, Filippo Lombardi, et le président de la Confédération, Ueli Maurer. Était également invité un orateur de choix, M. Rolf Soiron, président du Conseil d'administration de Lonza Group et de Holcim. La partie culturelle de la soirée avait été confiée à l'humoriste Massimo Rocchi et au Trio Pflanzplätz.



Pascal Broulis, président de la Conférence des gouvernements cantonaux, s'adressant au public à l'occasion des « 20 ans de la CdC »

B Partie spéciale

1. Échange et mobilité

Cela fait trois ans que la Fondation ch gère la mise en œuvre des programmes européens d'éducation, de formation professionnelle et de jeunesse et qu'elle intervient en tant qu'agence nationale pour la Suisse, sur mandat du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI). Une convention de prestations a été signée avec l'Office fédéral de la culture (OFC) en 2011, donnant ainsi une nouvelle assise à la promotion des échanges à l'intérieur du pays pour laquelle la Fondation ch s'investit depuis 1976.

Ces changements ont placé la Fondation ch face à d'importants défis. Ils ont dans le même temps permis d'ajuster la collaboration avec les partenaires, la CDIP en premier, à la nouvelle donne et de définir des mesures communes visant à assurer un meilleur ancrage de l'échange et de la mobilité dans le secteur de l'éducation. 2013 aura été l'année de transition vers la phase de consolidation : il s'agit aujourd'hui d'arrêter les objectifs de l'échange et de la mobilité, priorités comprises, et de renforcer la visibilité de la Fondation ch.

1.1 Collaboration avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)

Depuis 2010, la Fondation ch n'a cessé de développer le dialogue avec la CDIP et les départements cantonaux de l'instruction publique afin de les sensibiliser aux programmes et aux prestations mis en œuvre et d'ancrer l'échange et la mobilité dans le secteur de l'éducation. De cette collaboration est née toute une série de mesures parmi lesquelles la communication auprès des comités, des structures et des réseaux de l'école obligatoire, du secondaire et de la formation professionnelle.

Secrétariat général CDIP, comités et réseaux

Depuis 2012, la Fondation ch et le Secrétariat général de la CDIP débattent à intervalles réguliers de questions touchant à l'échange et à la mobilité. Le 15 mai, une rencontre des présidences a été l'occasion d'évoquer la collaboration, la stratégie et la possibilité de conclure une convention de base. Les rencontres semestrielles bilatérales des 23 avril et 22 octobre ont porté sur la promotion des échanges et sur la sensibilisation réussie des comités, des structures et des réseaux de la CDIP à cette thématique.

Programme « Échange national d'enseignants »

La Fondation ch et le secrétariat général de la CDIP ont élaboré en 2013 un concept « Échange national d'enseignants » qui a pour objectif d'améliorer la qualification des enseignants et la qualité de l'enseignement dans une autre langue nationale. Des représentants des principaux acteurs (cantons, associations nationales des directeurs et des enseignants, hautes écoles pédagogiques) sont associés aux travaux et adhèrent aux préoccupations qui les sous-tendent.

Départements cantonaux de l'instruction publique, autres partenaires

La collaboration avec les départements cantonaux de l'instruction publique s'est poursuivie à la faveur de contacts individuels avec les secrétaires de département. Il a ainsi été possible d'avoir accès à de nombreuses structures cantonales des différents ni-

veaux (offices des départements, comités, conférences des directeurs d'établissement, etc.), de s'entendre sur la collaboration future et enfin de placer des offres et des informations de la Fondation ch auprès des canaux de communication des départements de l'Instruction publique. Certains cantons ont ensuite reconsidéré leurs propres structures d'organisation et modes de fonctionnement afin de mieux prendre en compte l'échange et la mobilité.

En 2013, la Fondation ch a également multiplié les contacts avec les associations nationales et régionales linguistiques des directeurs d'établissement, des enseignants et des parents d'élèves. Des accords ont été conclus pour la diffusion de l'information et la collaboration future.

Plan d'études 21 – L'avis de la Fondation ch

La Fondation ch élabore et conçoit son travail de communication et de promotion, tout comme les activités liées à la mise en œuvre de ses offres de programmes, dans le respect des besoins du monde de l'éducation. Le plan d'études 21 (Lehrplan 21) étant le document fondateur de l'enseignement dans les 21 cantons germanophones et plurilingues, il sert aussi de référence pour les activités déployées par la Fondation ch dans le domaine des échanges et de la mobilité en Suisse alémanique. En septembre 2013, la CDIP des cantons germanophones a mis en consultation le plan d'études 21 en invitant un large cercle de destinataires, dont la Fondation ch, à se prononcer. Dans son avis, la Fondation ch a estimé que le plan jouera un rôle fondamental au regard de la place à accorder aux échanges et à la mobilité à l'échelon de l'école obligatoire. Elle a par ailleurs soulevé que l'une des approches du plan est de développer les compétences linguistiques, interculturelles et personnelles des élèves, à travers précisément les activités d'échange et de mobilité : une approche déterminante pour ancrer l'échange et la mobilité dans l'enseignement.

Statistique des échanges 2011/12

Chaque année, la Fondation ch établit une statistique des échanges en Suisse qui comprend tous les échanges recensés par les cantons : échanges au niveau de l'école obligatoire et de l'école secondaire en Suisse avec d'autres pays du monde entier. La statistique 2011/12 indique une nette hausse des projets d'échange : les échanges d'élèves à l'intérieur du pays sont passés de 9'300 il y a un an à 13'000 en 2011/12, les plus fortes hausses étant enregistrées dans les cantons de Berne, de Fribourg et du Valais qui bénéficient de nouveaux projets de promotion depuis 2011. Du côté des échanges avec l'Europe, le nombre de participants était de 3'800 en 2011/12, contre 2'500 un an plus tôt.

1.2 Stratégie Échange et mobilité

Discussion interne

Le premier semestre 2013 a été marqué par des discussions internes sur l'orientation future et sur les objectifs des offres d'échange et de mobilité proposées par la Fondation ch, en général et pour les différents niveaux d'enseignement. Cela a permis d'identifier les objectifs des prochaines années : 1) développer une compréhension commune des objectifs de l'échange et de la mobilité avec les partenaires en charge de la politique de l'éducation ; 2) cibler davantage l'échange et la mobilité en fonction de chaque niveau et 3) fixer les priorités.

Élaboration d'un document-cadre

L'élaboration d'un document stratégique Échange et Mobilité pour les années 2013 - 2017 est l'aboutissement des discussions susmentionnées. Le document énumère les objectifs stratégiques supérieurs pour l'activité de la Fondation ch, fixe les objectifs quantitatifs pour les prochaines années et lance le débat sur les rapports entre qualité et impact. Il esquisse en outre des perspectives et des mesures tendant vers un meilleur ancrage de l'échange et de la mobilité.

Discussion avec le SEFRI, l'OFC, la CDIP et l'OFAS

Le 22 octobre, le premier projet de document-cadre a été discuté avec les mandants et les partenaires institutionnels de la Fondation ch (SEFRI, OFC, CDIP et OFAS), l'objectif étant qu'ils adhèrent à l'orientation stratégique et aux priorités de la Fondation ch. Une promotion durable suppose que tous les acteurs du secteur de la formation développe une approche commune des objectifs de l'échange et de la mobilité. L'option choisie semble porter ses fruits : profitant de la discussion lancée par la Fondation ch, la CDIP a soulevé la question de l'impact de l'échange et de la mobilité dans la réalisation des objectifs de la politique d'éducation et des objectifs de formation en général. Les partenaires au niveau fédéral ont déclaré être prêts à participer au débat.

Stratégie par niveau

Parallèlement à l'élaboration et à la discussion du document-cadre, les premières réflexions stratégiques ont eu lieu à l'automne 2013 pour les différents niveaux, formation scolaire, formation professionnelle, degré tertiaire, formation des adultes et formation extrascolaire. L'objectif est d'asseoir plus solidement les programmes d'échange et de mobilité en ciblant davantage les publics concernés.

1.3 Promotion des programmes

Promouvoir : pourquoi ?

La promotion des programmes d'échange et de mobilité vise trois objectifs : 1) vulgariser les offres à tous les niveaux d'enseignement et auprès des organismes en charge du travail extrascolaire avec les jeunes ; 2) mieux connaître les besoins des partenaires, informer et conseiller ; enfin 3) mettre sur pied si possible un grand nombre de projets de qualité.

Faire connaître les offres

En 2012, le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) a commandité l'évaluation de la Fondation ch (agence nationale) et de la mise en place en Suisse des programmes européens « Éducation et Formation tout au long de la vie » et « Jeunesse en Action ». Il ressort de cette évaluation que la moitié seulement des interlocuteurs de la Fondation ch connaissent les programmes d'échange et de mobilité. L'Office fédéral de la culture (OFC) prévoit une analyse comparable en 2014 pour les programmes d'échange à l'intérieur du pays.

L'objectif des présentations et des rencontres, du travail auprès des médias et des newsletters est de faire connaître les offres. En 2013, les collaborateurs de la Fondation ch ont participé à une quarantaine de manifestations dans le cadre, par exemple, de séminaires de formation continue dans les hautes écoles pédagogiques, de rencontres avec des directeurs d'écoles professionnelles ou de colloques dans des départements cantonaux de l'instruction publique. Le nombre d'abonnés aux newsletters est passé à 8'000, soit 1'000 de plus qu'un an plus tôt. Au total, 15 newsletters, répertoriées par niveau d'enseignement, ont été envoyées.

En règle générale, la communication de la Fondation ch s'adresse aux institutions. Depuis 2013, elle vise également des personnes qui pourraient s'intéresser à ses programmes. La Fondation ch a donc produit un magazine de comptes rendus de jeunes après leur séjour en Suisse et en Europe, qu'elle a diffusé en fin d'année, à travers toute la Suisse.

Dialoguer et recenser les besoins

L'une des recommandations de l'évaluation susmentionnée était d'optimiser la collaboration avec les partenaires nationaux. Ceux-ci ont joué le jeu, puisqu'il existe aujourd'hui des groupes de suivi qui fonctionnent très bien, notamment aux niveaux scolaire et universitaire. Il semble par ailleurs que le SEFRI ait lui aussi l'intention d'organiser les structures de suivi des programmes européens par niveau, ce qui confirmera cette évolution positive. L'excellente collaboration avec la CDIP a été poursuivie. Comme l'an

dernier, deux colloques ont été organisés avec les responsables cantonaux des échanges. Des entretiens avec les secrétaires généraux des départements cantonaux de l'instruction publique, des rencontres avec des associations et des conférences avec des directeurs d'établissement de divers cantons, etc. ont permis de compléter le dialogue.

Informier et conseiller

Le conseil personnalisé facilite l'accès aux offres de programmes. Il occupe donc une place de choix dans les activités de la Fondation ch. En 2013, la Fondation a organisé 40 rencontres ou événements, allant de l'atelier consacré à un projet donné jusqu'aux manifestations de grande envergure, en passant par le conseil individuel. Il convient de citer par exemple la conférence pour les écoles secondaires à Berne, le colloque sur la qualité des projets à Soleure, le séminaire franco-suisse à Tramelan, le congrès suisse de l'échange à Coire et la rencontre d'information Erasmus+ à Bienne. Les demandes téléphoniques ont franchi le cap des 3'500, les demandes par courriel en sont à 600 de plus.

Mine d'informations, le site ch-go.ch a enregistré quelque 130'000 visiteurs. Le lancement d'Erasmus+ a été l'occasion de revoir toutes les informations sur les programmes européens, d'améliorer leur lisibilité et de rendre le site encore plus convivial.

Au conseil s'ajoute la publication de brochures destinées au secondaire et à la formation professionnelle. Ces brochures, disponibles auprès de la Fondation ch, sont illustrées d'exemples concrets et de conseils pour la préparation et l'organisation de projets.

2. Échange ch

Depuis 1976, la Fondation ch promeut les échanges d'élèves, d'apprenants, d'enseignants et de jeunes professionnels entre les régions linguistiques de la Suisse comme avec l'étranger. Le service Échange ch est compétent pour le suivi des programmes nationaux Pestalozzi (école obligatoire), Rousseau (écoles du niveau secondaire II), Piaget (formation professionnelle), PAL (Assistants de langue en Europe) ainsi que pour Magellan (échanges extraeuropéens).

2.1 Collaboration avec l'Office fédéral de la culture

Mise en œuvre de la convention de prestations avec l'Office fédéral de la culture (OFC)

La promotion des langues par la Confédération se base sur la loi fédérale sur les langues nationales et la compréhension entre les communautés linguistiques et son ordonnance d'application. Soutenir l'échange d'enseignants et d'apprenants de tous les niveaux de formation est l'un des éléments essentiels de la promotion linguistique de la Confédération. L'objectif poursuivi est de doubler le nombre d'élèves et d'enseignants de tous les degrés scolaires prenant part à des échanges entre les régions de Suisse, pour passer à environ 30'000 de 2011 à la fin 2016. À cet effet, la Confédération a chargé la Fondation ch de promouvoir les échanges à l'intérieur de la Suisse. La base juridique de ce mandat octroyé en 2011 est la convention de prestations sur la promotion de l'échange à l'échelle nationale d'élèves et d'enseignants pour les années 2011- 2014.

Examen des subventions CP OFC par le Contrôle fédéral des finances

Dans le cadre de l'examen des subventions mené par le Contrôle fédéral des finances (CDF) auprès de l'Office fédéral de la culture et de certains bénéficiaires de fonds alloués par l'OFC à titre de crédits de subventionnement, la Fondation ch a fait l'objet d'un examen approfondi de ses activités en lien avec la mise en œuvre de la convention de prestations avec l'OFC. Le rapport final remis en mars 2013 par le CDF atteste à la Fondation ch une gestion qualifiée de bonne et d'efficace, un engagement correct des fonds et une mise en œuvre compétente des mesures engagées, en conformité avec la convention de prestations conclue avec la Confédération.

Échanges dans la formation initiale des enseignants

Si la thématique des échanges est abordée ponctuellement au cours de la formation initiale des futurs enseignants, elle n'en fait toutefois pas partie intégrante. Or, c'est au stade de la formation pédagogique de base qu'il faut sensibiliser les futurs enseignants et les préparer à la pratique de l'échange. D'où l'importance d'inscrire cette matière au programme des hautes écoles pédagogiques. En 2013, la Fondation ch a donc élaboré à leur intention une série de modules didactiques. Leur mise en œuvre a débuté au deuxième trimestre 2013 en collaboration avec la Conférence suisse des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques (COHEP).

École obligatoire : projet spécial ExcursionPLUS

L'objectif consistant à doubler le nombre de participants à un échange à l'intérieur de la Suisse d'ici à 2016 est ambitieux et ne pourra être atteint que si l'accès aux projets d'échange est organisé de la manière la plus simple possible. La Fondation ch a donc décidé de mettre sur pied à partir de 2013 un programme d'échange conçu dans la tradition des courses d'école, un événement populaire et classique du calendrier scolaire. Le nouveau projet ExcursionPLUS permet aux classes de l'ensemble de la Suisse de réaliser leur première expérience d'échange très simplement et avec peu d'investissement. Le projet consiste, pour les élèves, à être accueillis pour une journée dans une classe située dans une autre région linguistique. La Fondation ch propose à cet effet une offre de soutien, incluant la mise en contact de partenaires, le conseil et des outils

didactiques. La nouvelle offre s'adresse au degré de l'école obligatoire, surtout aux écoles du secondaire I, celles-ci enregistrant le plus fort taux de participation à des projets d'échange à l'intérieur de la Suisse. Le lancement du projet au printemps 2014 sera accompagné de mesures de communication ciblées.

Niveau secondaire II : échange et maturité bilingue

La promotion de l'échange au niveau national dans le secteur des écoles du secondaire II cible les élèves ayant opté pour une maturité bilingue comportant une langue nationale. L'ordonnance sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale prévoit la possibilité de faire un séjour linguistique ou un échange comme partie de la formation en vue d'obtenir la maturité bilingue. La Fondation a décelé un potentiel dans ce domaine, compte tenu de l'importance accordée aux langues nationales dans ce type de maturité. En 2013, elle a donc établi une vue d'ensemble de la pratique des échanges dans les écoles du secondaire II menant à la maturité bilingue. Le séminaire « Séjours linguistiques et échanges dans le cadre de la maturité bilingue », mis sur pied conjointement avec la Conférence des directrices et directeurs de gymnases suisses (CDGS), s'est déroulé le 13 septembre en présence de nombreux participants ; les échos ont été très positifs. Le séminaire a réuni 60 personnes actives dans des établissements offrant l'option maturité bilingue et dans des services de l'administration responsables du secondaire II.

Échange dans le cadre de la formation professionnelle : modèles et projets-pilotes

Dans le domaine de la formation professionnelle initiale, il existe très peu de données et de connaissances sur la pratique en matière de promotion des échanges à l'intérieur de la Suisse. Tout au long de l'année, la Fondation ch a donc poursuivi ses activités de promotion des échanges entre les régions linguistiques du pays en ciblant la formation professionnelle initiale, dans le cadre de comités, de manifestations et d'actions de communication. Par ailleurs, elle a formalisé des modèles d'échange à destination des milieux intéressés, notamment les entreprises, et lancé une série de projets-pilotes destinés au SEC et aux secteurs des arts et métiers dans lesquels ces modèles peuvent être appliqués et évalués. La Fondation ch a également publié un guide pratique à l'intention des participants aux échanges dans le but de leur apporter un soutien dans la réalisation de projets d'échange.

2.2 Programmes et projets

Autres activités : communication, réseaux, formation continue des enseignants

En 2013, la Fondation ch a publié les numéros 59 et 60 du magazine « Le Trait d'union », avec un tirage de 3800 exemplaires chacun, et deux numéros du « Trait concret », qui recense des exemples pratiques sur l'échange. Une enquête auprès des lecteurs a fait ressortir que l'intérêt et la satisfaction étaient toujours au rendez-vous. Le 19 avril et le 14 novembre 2013 ont eu lieu les séminaires destinés au réseau des responsables cantonaux des échanges. Ces journées ont principalement été consacrées à la question des recommandations-cadres portant sur les activités des responsables cantonaux des échanges. Le congrès annuel sur les échanges s'est déroulé les 14 et 15 novembre à Coire. Réunissant près de 200 participants de toutes les régions du pays, ce séminaire de formation continue a été réalisé en étroite collaboration avec le Département grison de l'instruction publique, de la culture et de l'environnement et avec la Haute école pédagogique cantonale.

Autres mandats : Pro Patria, SECO

L'aide au financement assurée par la Fondation Pro Patria pour la période 2012-2016 permet à la Fondation ch de soutenir des projets d'échange nationaux dans des écoles de tous les niveaux à hauteur de CHF 100'000.- par année. En 2013, l'enveloppe globale des montants alloués à quelque 118 écoles de toutes les régions du pays s'est élevée à CHF 100'000.-.

Depuis 1994, la Fondation ch gère sur mandat du SECO le programme de stage « Premier Emploi ». Celui-ci fait partie des mesures fédérales du marché du travail destinées à faciliter l'insertion ou la réinsertion de titulaires d'un CFC ou d'un diplôme universitaire en leur offrant un stage en entreprise de 6 mois dans une autre région linguistique. Cette offre a connu cette année une augmentation de la demande et du nombre de stages effectués.

Mandat SEFRI : Programme d'assistants de langue

Depuis août 2011, la Fondation ch gère le programme d'assistants de langue PAL sur mandat du Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI). Ce programme fait partie intégrante de l'éventail de prestations destinées aux enseignants. Il permet à de futurs ou de jeunes enseignants de travailler pendant un an dans un établissement situé en Allemagne, en Angleterre, en France ou en Autriche. Les écoles secondaires suisses peuvent quant à elles accueillir pour une année des assistants de langue en provenance des pays cités d'Italie et d'Espagne. L'année 2013, qui était la troisième année du projet pour la Fondation ch, a vu la participation de près de 50 jeunes enseignants de Suisse et de près de 60 jeunes enseignants d'autres pays d'Europe.

Le contrat de gestion du programme d'assistants de langue PAL arrive à échéance au 31 décembre 2013. Étant donné que le projet est une réussite et que la demande progresse, la Fondation et le SEFRI ont convenu de reconduire le contrat pour trois ans (2014-2016).

Perspectives 2014 : évaluation et reconduction CP OFC

Depuis 2011, la Fondation ch engage des mesures visant à promouvoir les échanges d'élèves et d'enseignants entre les régions linguistiques, sur la base de la convention de prestations conclue avec l'Office fédéral de la culture pour les années 2011-2014. L'Office fédéral de la culture procédera en 2014 à une évaluation de l'état d'avancement de la mise en œuvre de la convention de prestations. Celle-ci sera confiée à un tiers mandaté par l'OFC. Le relevé des données se fera entre mars et juin 2014 et le rapport d'évaluation sortira en octobre de la même année.

Selon l'OFC, cette évaluation 2014 devrait permettre de développer les conditions contractuelles la liant à la Fondation ch. C'est le message culture du Conseil fédéral pour la période 2015 à 2019 qui est déterminant pour le mandat confié à la Fondation ch. La durée de la nouvelle convention de prestations coïncidera avec la période définie dans ce message.

L'Office fédéral de la culture étudie donc l'éventualité de prolonger la convention actuelle d'un an, soit jusqu'à fin 2015. La prochaine convention porterait par conséquent sur les années 2015 à 2019. Cette question sera clarifiée par les deux parties dans le courant de 2014.

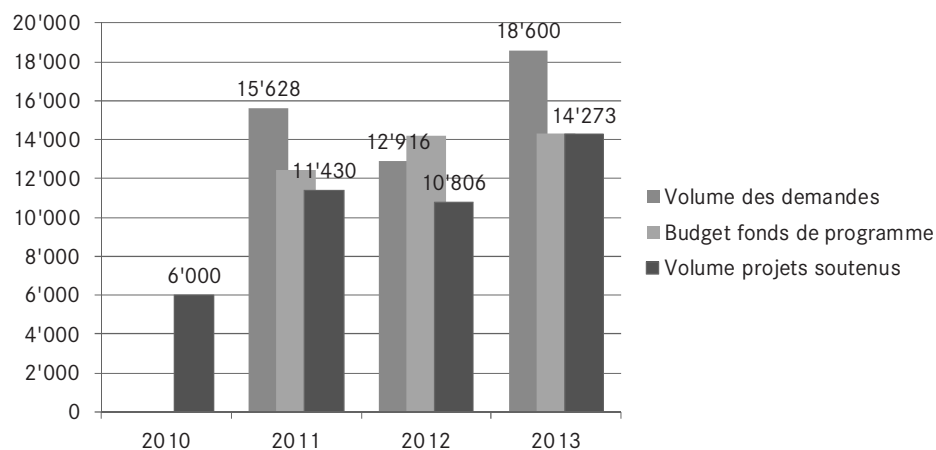
Examen : reprise du programme Magellan/Mobilité

La reprise du programme Magellan/Mobilité (échange d'enseignants) par la Fondation ch remonte à l'année 2000. Elle répondait à un souhait formulé par la CDIP qui a débouché la même année sur la conclusion d'un contrat avec cette conférence et avec les offices fédéraux OFC, OFES et SER. La Fondation ch s'étant vu confier de nouveaux mandats par l'OFC et le SEFRI, ce contrat a été résilié par toutes les parties pour la fin 2011, privant ainsi Magellan/Mobilité des fonds nécessaires à sa reconduction. La Fondation ch a donc décidé de mettre un terme au programme pour la fin de l'année scolaire 2012/13. Cette décision a été déplorée par ses partenaires, notamment la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP), qui a prié la Fondation ch d'examiner l'éventualité de poursuivre ce programme. La Fondation ch a donc soumis une offre dans ce sens à la CIIP et à la CDIP.

3. Agence ch

3.1 Résultats de la procédure de soumission

L'appel à propositions en 2013 affiche une évolution très positive, tant sur le plan du volume que sur celui des fonds de programme engagés (cf. graphique). Le volume des projets soutenus a augmenté de 25% de 2011 à 2013, soit un taux de croissance annuel moyen de 12,5%.



Évolution du volume des demandes et des projets entre 2011 et 2013 et comparaison avec la participation indirecte (en milliers d'euros, données 2013 : état au 30 novembre)

Le budget prévu pour les quatre programmes Comenius, Leonardo da Vinci, Erasmus et Grundtvig a été presque entièrement utilisé. Le tableau suivant montre l'évolution niveau par niveau sur les trois dernières années.

Programme Année	2011	2012	2013	Budget 2013
Comenius (Écoles)	315	320	554	715
Leonardo da Vinci (Formation professionnelle)	3'313	2'983	4'820	4'911
Erasmus (Hautes écoles)	6'839	6'280	7'541	6'995
Grundtvig (Formation des adultes)	433	529	531	923
Total Éducation et formation tout au long de la vie (LLP)	10'900	10'112	13'446	13'544
Jeunesse en Action (YiA) (extra-scolaire)	521	686	731	1'416
Total LLP et YiA	11'421	10'798	14'159	14'960

Fonds de programme engagés pour chaque programme entre 2011 et 2013 (en milliers d'euros, y c. EEE/AELE et pays partenaires)

3.2 Évaluation de la Fondation ch en tant qu'Agence nationale pour les programmes européens

En 2012, le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) a procédé à une évaluation des prestations de la Fondation ch en tant qu'Agence nationale pour les deux programmes « Éducation et formation tout au long de la vie » et « Jeunesse en Action ». Le rapport remis en avril 2013 relevait que la phase de lancement était en grande partie réussie et recommandait la reconduction du mandat. Le rapport pointait aussi les améliorations envisageables concernant les prestations aux clients et la coopération avec les partenaires nationaux. L'an dernier, la Fondation ch a engagé une série de mesures visant à améliorer l'organisation, à savoir, procéder à l'interne à un regroupement des travaux de suivi administratif des porteurs de projet et à une plus grande orientation sur les degrés de formation, et développer à l'externe la collaboration avec les partenaires basés hors de Suisse et à l'échelle de l'Europe. Ces travaux se poursuivront en 2014.

Après les trois premières années sous mandat, on dénote dans l'ensemble un savoir-faire accru, notamment concernant le traitement des demandes et le suivi de projet. La mise en réseau des partenaires a bien progressé, avec le groupe de référence hautes écoles ou le groupe d'accompagnement secondaire II. S'agissant des cantons, la collaboration avec les secrétaires généraux des départements de l'instruction publique et avec les responsables cantonaux des échanges affiche une évolution positive.

3.3 Renouvellement du mandat SEFRI

Le contrat de trois ans liant le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et la Fondation ch en vue de la mise en œuvre des programmes « Éducation et Formation tout au long de la vie » et « Jeunesse en action » a été reconduit pour trois ans jusqu'à fin 2016. La Fondation ch est donc chargée de mettre en œuvre en Suisse le nouveau programme « Erasmus+ » tout en gérant parallèlement jusqu'à leur échéance les programmes actuels « Éducation et Formation tout au long de la vie » et « Jeunesse en action ». Le SEFRI lancera un nouvel appel d'offres à la fin de la période contractuelle.

Le mandat du SEFRI fixe pour objectif la mise en place, grâce à Erasmus+, de projets de qualité en nombre suffisant pour élever le niveau de participation en Suisse, tous niveaux de formation confondus, et l'utilisation maximale des fonds accordés par le Parlement pour les sept années de programme.

3.4 Préparatifs Erasmus+

En 2014, le nouveau programme éducatif européen de formation, de formation professionnelle et de jeunesse débutera sous le nom d'Eramus+. Il durera jusqu'en 2020 et remplacera « Éducation et formation tout au long de la vie » et « Jeunesse en Action ».

En grande partie maintenue, l'offre actuelle s'enrichit de nouveaux éléments et arbore une structure commune. Le programme continue de s'adresser aux quatre niveaux – formation scolaire, formation professionnelle, enseignement supérieur et formation

pour adultes -, sans oublier le domaine extra-scolaire Jeunesse. Chaque niveau se décline en trois actions : la mobilité, la coopération et le soutien aux processus politiques. Les préparatifs pour le nouveau programme Erasmus+ avancent conformément au plan fixé. La situation a été rendue difficile à cause des reports continus par l'UE des échéances importantes, surtout celles du lancement de l'appel à propositions 2014 et de la publication des documents y relatifs (formulaires de candidature, p. ex.). À la fin 2013, la Fondation ch avait atteint le niveau de préparation requis : les collaborateurs étaient formés aux spécificités du programme et les contenus du site ch-go.ch avaient été mis à jour. Le 12 décembre, la Commission européenne lançait enfin l'appel à propositions 2014, donnant ainsi le coup d'envoi définitif du nouveau programme.

Parallèlement au premier appel à propositions ont lieu des négociations entre la Suisse et l'UE sur la participation au programme Erasmus+.

4. Collection ch

Lancé en 1974, le projet Collection ch a pour objectif de promouvoir les échanges littéraires entre les quatre régions linguistiques du pays. Les fonds versés à titre gracieux par les cantons permettent de financer chaque année la traduction de six à huit ouvrages d'auteurs suisses contemporains, par une contribution aux frais d'impression. À l'été 2011, la Collection ch s'est vu attribuer par Pro Helvetia, dans le cadre de « Moving Words », un montant unique de 50'000.- CHF, échu à fin 2012, qui a permis de soutenir d'autres projets en 2013.

Hormis la promotion de la traduction littéraire en Suisse, la Collection ch veille à faire connaître, avec le concours des éditeurs, la création littéraire des autres régions linguistiques à travers tout le pays et par-delà les frontières. Le programme éditorial de la Collection ch est défini par la Commission de publication, présidée par Roman Bucheli et composée de sept spécialistes des quatre régions linguistiques. La Commission sélectionne les ouvrages destinés à figurer dans le programme de la Collection ch et conseille les maisons d'édition spécialisées dans la littérature. Avant publication, la traduction est revue par un membre de la Commission. La Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia et la Fondation Walter et Ambrosina Oertli, de Zurich, y sont chacune représentées par un observateur permanent.

La Commission s'est réunie le 1^{er} mars, à la Maison des cantons à Berne, pour approuver le programme 2013, et le 20 novembre, à Berne également, au Centre Robert Walser, pour la séance d'automne. Cette rencontre est l'occasion de procéder à un échange de vues informel avec les responsables des maisons d'édition et avec des représentants régionaux du monde de la littérature et de la culture.

4.1 Publications

Le catalogue de la Collection ch compte à ce jour 263 titres, dont 8 parus en 2013 :

VAIHINGER Dirk (Hsg.) ; Un voyage en Suisse (Bernard Campiche Éditeur)
MARET Julien ; Tirade (Diaphanes)
POPESCU Marius Daniel ; Die Wolfssymphonie (Urs Engeler Editor)
CUNEO Anne ; Eine Welt der Wörter (bilgerverlag)
KRAMER Pascale ; Die unerbittliche Brutalität des Erwachens (Rotpunktverlag)
FRANCILLON Roger ; Da Rousseau a Starobinski (Armando Dadò)
D'ANNA Gianfranco ; Albert Thebell, Physiker und Fälscher (verlag die brotsuppe)
GIGER Hubert ; Die Hexe von Dentervals (verlag die brotsuppe)



Nouvelles publications 2013 de la Collection ch

4.2 Collection ch dans les écoles

Le projet d'échanges linguistiques « Collection ch dans les écoles » permet à la Commission de publication de rapprocher le jeune public des auteurs suisses et de les familiariser avec leurs ouvrages. Ce travail de sensibilisation à la traduction littéraire et aux échanges linguistiques et culturels s'adresse aux élèves et aux enseignants. Au cours de la dernière année scolaire (2012/13), 24 rencontres élèves/auteurs et traducteurs ont eu lieu dans des écoles du niveau secondaire II de toutes les régions du pays.

Le projet est financé par la Fondation Sophie et Karl Binding à Bâle jusqu'à la fin 2016.

4.3 Célébration des 40 ans de la Collection ch

En 2014, la Collection ch fêtera ses 40 ans. Cet anniversaire sera l'occasion de mettre sur pied un projet spécial pour attirer l'attention sur cette remarquable collection d'ouvrages, sur les auteurs et sur l'excellente qualité des traductions.

Seront organisés :

- une exposition itinérante, qui sera montrée tout au long de l'année dans les grands festivals de littérature ;
- un coffret anniversaire en quatre langues qui résume, avec six ouvrages, les succès de la Collection ch ces dix dernières années ;
- une cérémonie officielle qui clôturera l'année anniversaire, prévue le 28 novembre à la Bibliothèque nationale à Berne.

Par ces activités, la Collection ch entend aller à la rencontre des lecteurs tout au long de l'année 2014 en leur présentant des livres à même de les sensibiliser au travail invisible de la traduction et aux difficultés qui lui sont inhérentes.

5. Activités ch

5.1. Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2013

La Fondation ch a organisé pour la 25^e fois consécutive le Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui », qui s'est déroulé du 7 au 9 janvier 2013 à l'Hôtel Victoria-Jungfrau à Interlaken. Le programme, très varié, a été mis au point par un comité d'organisation présidé par le conseiller d'État Carlo Conti (BS) et composé comme suit :

- Carlo Conti, conseiller d'État (BS), présidence
- Élisabeth Baume-Schneider, ministre (JU)
- Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE)
- Marianne Koller-Bohl, conseillère d'État (AR)

Premier jour, 7 janvier 2013 :

Thème du jour : Le fédéralisme suisse : état des lieux et portée

- Animation** Iwan Rickenbacher, professeur honoraire en communication politique, Université de Berne
- Exposé** de Peter Hänni, docteur en droit, professeur ordinaire de droit constitutionnel et administratif, directeur de l'Institut du fédéralisme, Université de Fribourg: Enjeux actuels du fédéralisme en Suisse
- Exposé** de Pascal Broulis, conseiller d'État (VD), chef du département des finances et des relations extérieures, président de la CdC : Les 20 ans de la CdC : quels sont les résultats de la collaboration entre les gouvernements cantonaux ?

Questions de l'assemblée

- Exposé** de Roger de Weck, directeur général SRG SSR : Le ciment de la Suisse ?
- Exposé** de Peter Friedrich, ministre des affaires européennes et internationales du Land de Bade-Wurtemberg, chargé des relations avec le Bundesrat : Le fédéralisme en Allemagne et en Suisse : enseignements réciproques et rôle de l'État fédéré en Europe
- Exposé** de Daniel Thürer, professeur émérite de droit international, droit européen, droit public et droit constitutionnel comparé à l'Université de Zurich : Le fédéralisme dans le monde : un état des lieux

Table ronde avec des membres du Conseil des États et questions de l'assemblée

- Hans Altherr, (AR), PLR
- Hannes Germann, conseiller aux États (SH), UDC
- Géraldine Savary, conseillère aux États (VD), PS
- Urs Schwaller, conseiller aux États (FR), PDC

Conversation avec Simonetta Sommaruga, conseillère fédérale, cheffe du Département fédéral de justice et police (DFJP) : Le fédéralisme vu par la Confédération : plus qu'une profession de foi admise du bout des lèvres ?

Exposé « L'autre niveau »
de Manuele Bertoli, conseiller d'État (TI), chef du département de l'éducation, de la culture et du sport : Être handicapé et s'engager en politique : c'est possible

Deuxième jour, 8 janvier 2013 :

La coopération au sein de l'État fédéral à l'exemple de la péréquation financière et de la formation

Soirée culturelle des deux cantons d'Appenzell

Péréquation financière et fiscalité des entreprises

Animation Nathalie Randin, journaliste

Allocution de bienvenue du président du Conseil des États

Exposé de Peter Schönenberger, ancien conseiller d'État : Réforme de la péréquation financière et de la répartition des tâches – quels étaient les objectifs ?

Exposé de Peter Hegglin, conseiller d'État (ZG), chef du département des finances, président du Groupe de travail Questions financières et fiscales de la CdC : Pressions de l'UE sur les régimes fiscaux des entreprises et répercussions – point de vue des cantons

Exposé de René Matteotti, professeur ordinaire de droit fiscal suisse, européen et international à l'Université de Zurich: Pressions de l'UE sur les régimes fiscaux des entreprises et répercussions – état d'avancement / éléments de solution

Exposé d'Eveline Widmer-Schlumpf, conseillère fédérale, cheffe du Département fédéral des finances (DFF) : Stabilité du système fédéral de péréquation financière exposé à des pressions extérieures

Table ronde et questions de l'assemblée

- David Hiler, conseiller d'État (GE)
- Daniel Fässler, landammann (AI)
- Ursula Gut, conseillère d'État (ZH)
- Maurice Tornay, conseiller d'État (VS)
- Heidi Z'graggen, conseillère d'État (UR)
- Eva Herzog, conseillère d'État (BS)

La coopération au sein de l'État fédéral à l'exemple de la formation

- Exposé** d'Isabelle Chassot, conseillère d'État (FR), directrice de l'Instruction publique, de la culture et du sport, présidente de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique : Vue synoptique et enjeux de la collaboration entre les cantons et avec la Confédération
- Exposé** de Johann N. Schneider-Ammann, conseiller fédéral, chef du Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche (DEFR) : Collaboration Confédération - cantons dans le domaine éducatif : perspectives et interfaces
- Exposé** d'André Kudelski, président du conseil d'administration et CEO de Kudelski Group : La formation professionnelle en Suisse : appréciations et attentes d'un entrepreneur
- Exposé** de Thomas Daum, directeur de l'Union patronale suisse : Coopérations complexes dans le cadre de la politique de la formation, notamment de la formation professionnelle

Table ronde et questions de l'assemblée

- André Kudelski, président du Conseil d'administration et CEO du Kudelski Group
- Thomas Daum, directeur de l'Union patronale suisse
- Hans Ambühl, secrétaire général de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
- Christoph Eymann, conseiller d'État (BS), président de la Conférence universitaire suisse
- Mauro Dell'Ambrogio, secrétaire d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI)

Soirée culturelle des deux cantons d'Appenzell

Troisième jour, 9 janvier 2013 :

Thème du jour : Politique et médias

- Animation** Ellinor von Kauffungen, journaliste, animatrice de débat
- Exposé** Roger Blum, président de l'Autorité indépendante d'examen des plaintes en matière de radio-télévision en Suisse : Les conseillers d'État entre médias sociaux et journalistes. Le rôle des médias online et offline au 21^e siècle
- Exposé** Markus Notter, ancien conseiller d'État : Antagonisme entre la personification de la communication et le principe de la collégialité

- Exposé** de Peter Wanner, président du conseil d'administration de AZ-Medien : Actualité spectacle ou information sobre : le point de vue de l'éditeur
- Exposé** de Moreno Bernasconi, journaliste, rédacteur du Corriere del Ticino
- Exposé** de Peter Rothenbühler, journaliste et directeur adjoint de Tamedia Publications romandes : Presse dominicale: pourquoi (autant) ?

Table ronde et questions de l'assemblée

- Roger Blum, ancien professeur en sciences de la communication et des médias
- Peter Wanner, éditeur de AZ-Medien
- Moreno Bernasconi, journaliste, rédacteur en Corriere del Ticino
- Peter Rothenbühler, journaliste, et directeur adjoint de Tamedia Publications romandes
- Markus Notter, ancien conseiller d'État

Le 25^e Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » a affiché une affluence record en attirant pas moins de 150 membres de gouvernement de tous les cantons et de chanceliers d'État. Très suivis, les exposés et tables rondes ont aussi donné lieu à des débats animés. Les échos ont été très positifs concernant le programme et l'organisation de ce séminaire de formation continue qui est devenu un événement incontournable pour les représentants des gouvernements cantonaux, qui apprécient de pouvoir discuter sur un mode informel.

5.2 Monitoring sur le fédéralisme

Rapport de monitoring 2012

Sur mandat de la Fondation ch pour la collaboration confédérale, un rapport de monitoring est publié chaque année depuis 2005 sur les évolutions en matière de fédéralisme. Le 26 novembre 2012, le Comité directeur de la Fondation ch a arrêté un nouveau concept qui prévoit la subdivision entre un rapport annuel allégé et un rapport pluriannuel plus étoffé. Le rapport 2012 inaugure ce nouveau concept de compte rendu plus succinct de l'évolution du fédéralisme au cours de l'année écoulée. Si le monitoring consiste principalement à assurer comme par le passé un suivi systématique du processus législatif au niveau fédéral, pour la première fois, les cantons ont été associés à l'évaluation du développement du fédéralisme et le rapport répertorie leurs projets les plus importants sous cet angle. Par ailleurs, le rapport rend toujours compte des développements de la collaboration intercantonale.

En politique extérieure, il est fait état de l'instauration d'un dialogue régulier avec le Conseil fédéral en matière de politique européenne. La mise en place d'une organisation de projet commune de la Confédération et des cantons en vue de la réforme de l'imposition des entreprises III est considérée comme positive. Des divergences persistent cependant entre la Confédération et les cantons quant à la nécessité d'accomplir des réformes internes visant à associer à l'avenir les cantons à la politique extérieure. La situation est également difficile concernant la collaboration partenariale avec la Confédération dans les négociations avec l'UE sur l'électricité. En dépit du dialogue régulier instauré avec le Conseil fédéral, la question de l'association en temps utile des cantons à la préparation des décisions de politique extérieure demeure une exigence qu'il faut constamment et activement rappeler.

En politique intérieure, les bases élaborées de concert par la Confédération et les cantons en vue de l'introduction de conventions-cadres en matière de promotion de l'intégration spécifique et l'élaboration d'un rapport consacré à la mise en œuvre du droit fédéral par les cantons méritent une mention positive. L'adoption du Projet de territoire Suisse par la Confédération, les cantons et les associations de communes a permis de fixer un cadre d'orientation commun pour le développement territorial futur. Il a également permis de dégager des pistes importantes quant à la configuration future du réseau des routes nationales et de l'infrastructure ferroviaire. Ces décisions vont dans la bonne direction, même si diverses questions sont encore ouvertes quant au financement.

Dans l'ensemble, le rapport relève que les droits de participation des cantons ont été préservés par les autorités fédérales. Une règle se vérifiant toujours par ses exceptions, parmi celles-ci la trop grande brièveté des délais de consultation a été déplorée, ainsi que le fait que les prises de position des cantons ne sont pas toujours entendues.

Comme par le passé, la pression générale à la centralisation est grande, et on constate un danger de centralisation supplémentaire par le biais des ordonnances. Pour les interventions parlementaires, les tendances centralisatrices restent prédominantes. Il en va de même du compte rendu dans les médias et des initiatives populaires lancées en 2012.

La collaboration intercantonale s'est poursuivie dans différents domaines. Fait satisfaisant: la procédure de règlement des différends engagée pour la première fois dans le cadre de la convention sur la collaboration intercantonale a pu se régler par un arbitrage.

L'évaluation entreprise pour la première fois par les cantons et les conférences sur la base d'une grille entre 1 et 10 portait sur le respect par la Confédération des principes constitutionnels du fédéralisme. Elle s'est soldée par un coefficient légèrement supérieur à la moyenne de 5.61, respectivement 5.92 points, avec une tendance stable à plutôt péjorée dans l'ensemble. Il sera intéressant de suivre l'évolution de cette appréciation dans la durée.

La pression centralisatrice persistante mise à part, la qualité des relations d'ordre fédéraliste s'est avérée stable dans l'ensemble. Le rapport rappelle cependant que les cantons ne constituent pas un groupe d'intérêts parmi d'autres mais qu'ils sont des partenaires constitutifs de l'État fédéral qui, selon la Constitution fédérale, sont à associer en temps utile à l'élaboration des actes législatifs qui les concernent.

Le rapport 2012 a été adopté par l'Assemblée plénière de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) le 21 juin 2013 et diffusé sur les sites Internet de la Fondation ch et de la CdC. Début septembre 2013, il a été envoyé au Conseil fédéral et aux gouvernements cantonaux. Il a finalement été évoqué lors du Dialogue confédéral du 8 novembre 2013.

Rapports de monitoring: nouveau concept

En complément à sa décision de principe du 26 novembre 2012 d'adopter un nouveau concept d'élaboration des rapports de monitoring (voir rapport d'activités 2011 de la Fondation ch p. 83), le Comité directeur de la Fondation ch a affiné ce concept, en précisant tout d'abord les délimitations entre rapport annuel et rapport pluriannuel. Le Comité directeur a ensuite avalisé la planification détaillée de l'élaboration du premier rapport trisannuel. Celui-ci reste une tâche incombant au secrétariat de la CdC, sur mandat de la Fondation ch. L'apport d'experts externes sera également sollicité, avec une analyse des discussions sur le fédéralisme dans la jurisprudence, la science et la recherche, les médias et dans le contexte international. Le Conseil fédéral sera aussi invité à fournir son évaluation. En raison de l'accent particulier qui sera mis sur

l'appréciation politique de l'évolution du fédéralisme, le Comité directeur a également décidé de confier l'appréciation politique d'un premier projet de rapport à un groupe d'accompagnement.

Le rapport ainsi enrichi sera soumis en consultation pour appréciation politique aux gouvernements cantonaux ainsi qu'aux directions des conférences des directeurs et des conférences régionales.

Le Comité directeur a finalement saisi l'opportunité offerte par ce nouveau concept de monitoring pour adopter, également le 21 novembre 2013, une nouvelle politique de communication. Celle-ci prévoit d'exploiter de manière optimale l'opportunité donnée par la parution des rapports de monitoring annuel et trisannuel pour en assurer une diffusion la plus large possible, mais aussi pour faire la promotion du fédéralisme et sensibiliser, tant les acteurs concernés que l'opinion publique, à la nécessité de disposer d'un fédéralisme vivant et fort, et d'en respecter les principes.

Pour y parvenir, le Comité directeur a notamment décidé de viser un vaste public-cible et de recourir à un large éventail de mesures de communication (envoi du rapport de monitoring, thématization au sein des réseaux de la CdC, implication des médias sous forme de déjeuners, conférences ou communiqués de presse, remise d'un prix du fédéralisme ou encore organisation de podiums de discussions, publication en ligne des rapports, implication dans le projet «écoles à Berne», logo...).

5.3 Rapport financier sur les conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles

Le rapport financier établi depuis quatre ans par la Fondation ch a pour objectif de faire la transparence sur le financement, de l'évolution des dépenses et des effectifs des organisations impliquées dans le projet (ConfDir). Les principaux résultats du rapport 2012 (annexe 5a) peuvent se résumer comme suit :

Les contributions de base des cantons ont augmenté d'un million de francs pour atteindre 24,2 millions de francs, soit une hausse de 4,4%. Si on fait abstraction de plusieurs cas spéciaux (p. ex. crédit supplémentaire de la CDEn pour divers projets, charges en hausse en lien avec des concordats de la DTAP et de la CDS), cette augmentation s'élève à quelque 0,5 million de francs (+ 2,2%), les augmentations affichées par les différentes conférences oscillant toutefois entre 0 et 2,3%. En raison de différences dans les contributions de base fixes appliquées par certaines conférences et d'un recours partiel à des données démographiques actualisées, les augmentations de contribution ont un impact plus ou moins important sur les cantons.

Globalement, les charges totales des conférences sont financées à 55,2% par les cantons, à 18,8% par les contributions fédérales ; 11,7% proviennent des cotisations et de recettes de tiers et 2% de recettes internes. Environ 13% des charges correspondent à des comptes de passage.

Les charges totales des conférences, sans comptes de passage, ont augmenté, pendant l'année, de 3,9 millions de francs (11,6%) pour atteindre 39,3 millions de francs. Une grande partie de cette hausse est imputable à des projets spéciaux de la CDEn cofinancés en partie par la Confédération (CHF 1,76 million), à la provision de couverture pour la CPS par la CDIP (CHF 1 million), à divers projets et à l'extension du secrétariat de la CTA par la CdC (CHF 0,33 million).

Comme l'année précédente, 47% environ des fonds sont affectés à la mission première des conférences, à savoir à la défense des intérêts politiques et à leur coordination et à l'élaboration et à la mise en œuvre de concordats et d'autres dispositifs réglementaires qui ne relèvent pas de la compétence de la Confédération. Le nombre de postes à temps plein, y compris les mandats externes, a augmenté de 4,3 unités pour atteindre

un total de 142,4 postes. Ceci correspond à une hausse de 3,1%. Les effectifs du personnel ont donc augmenté moins fortement que les charges totales.

5.4 Exploitation de la Maison des cantons

En fonction depuis cinq ans, la Maison des cantons (MdC) héberge plusieurs conférences intercantionales ; elle s'est aussi établie comme lieu de rencontre et d'échanges. L'infrastructure de conférence est très demandée et les bureaux sont tous occupés. La MdC dispose de 8 salles de différentes grandeurs qui ont accueilli en 2013 quelque 1700 réunions (1730 l'année précédente), soit l'équivalent de 139 séances par mois. En tant qu'exploitante de la MdC, la Fondation ch se charge de l'intendance, de l'entretien des locaux et de la réception.

L'Organe directeur (OD) de la Maison des cantons regroupe les secrétaires généraux des conférences gouvernementales et sectorielles. Présidé en 2013 par Benjamin Wittwer, secrétaire général de la Conférence suisse des directeurs cantonaux des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de l'environnement (DTAP), l'OD s'est réuni à trois reprises pour débattre de questions d'organisation et de propositions adressées par la Commission de fonctionnement. La MdC s'est voulu dès le départ une maison ouverte. Néanmoins, il conviendrait, pour des raisons de sécurité, d'améliorer le contrôle de l'accès au bâtiment. L'organe directeur de la MdC a confié à un groupe de travail le soin d'élaborer des propositions visant à améliorer la sécurité. À cet effet, il s'agirait, selon les propositions adressées à l'OD MdC, d'engager des mesures relevant de la technique de construction et de l'organisation. L'OD MdC s'est dit favorable à cet aménagement, tandis que le Comité directeur de la Fondation ch s'est montré plutôt réticent. La proposition en vue de la décision et du financement des mesures proposées sera soumise aux gouvernements cantonaux au cours de l'année prochaine.

5.5. Autres activités

Migration de l'infrastructure informatique

La Fondation ch confie ses services informatiques à un prestataire externe. En milieu d'année, ces services ont été transférés de la Bedag Informatique SA à Abraxas Informatique SA, qui proposait la meilleure offre. Conformément aux attentes, le projet de migration des données a généré beaucoup de travail. Bien géré et efficace, le passage aux services du nouveau prestataire a pu aboutir conformément au calendrier imparti. Mis à part quelques petites pannes sans conséquence, la transition a pu être réalisée sans accroc. Les expériences réalisées jusqu'à présent avec le nouveau prestataire peuvent être qualifiées de positives.

Nouvelle identité visuelle de la Fondation ch

La Fondation ch a défini des modèles concernant son identité visuelle (Corporate Identity CI / Corporate Design CD) dans le but d'adopter une présentation visuelle uniforme et professionnelle vers l'extérieur. Le logo a été légèrement remanié. L'identité visuelle de la Fondation ch, à l'interne et vers l'extérieur, se distingue par son logo, son design (couleur et illustrations) et la correspondance. Pour assurer la cohérence du visuel vers l'extérieur, on a défini clairement le lien entre le design de la Fondation ch et le visuel « Go ». Enfin, le logo de la Collection ch a lui aussi été relooké. Ces changements ont été introduits progressivement et devraient être terminés début 2014.



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Le nouveau logo de la Fondation ch

Autres prestations

La Fondation ch propose diverses prestations aux conférences gouvernementales et sectorielles : services de traduction, travaux de gestion financière et de gestion du personnel, soutien informatique. Un sondage a montré que les conférences n'ont, en l'état actuel, pas besoin de prestations de secrétariat. Une offre pourrait leur être proposée en tout temps, à supposer qu'elles en fassent la demande.

Au cours de l'exercice sous revue, le service linguistique de la Fondation ch a fait face à un important volume de travail. Le contrôle qualité s'est amélioré et le logiciel d'aide à la traduction Multitrans fonctionne bien. Une convention cadre a été signée avec les traducteurs externes qui travaillent régulièrement pour la Fondation ch.

Approbation du rapport annuel

Le Conseil de fondation a approuvé le rapport annuel à sa séance du 8 janvier 2014.

Anhänge / Annexes

Jahresrechnung 2012 / Comptes annuels 2012

revidiert durch die Finanzkontrolle des Kantons Solothurn / révisées par le Contrôle des finances du canton de Soleure

Bilanz in CHF / Bilan en CHF

	Bestand am Etat au 01.01.2012	Bestand am Etat au 31.12.2012	Veränderung Variation	Bestand inkl. EU Pro- grammbeiträge* 31.12.2012
AKTIVEN / ACTIFS				
Finanzvermögen / Patrimoine financier	10'185'161.84	12'259'192.66	2'074'030.82	22'463'064.87
Flüssige Mittel / Liquidités	8'770'139.17	7'903'814.19	-866'324.98	16'268'212.64
Guthaben / Créances	313'336.82	315'236.90	1'900.08	344'510.66
Debitoren / Débiteurs	300'864.40	301'662.70	798.30	316'144.30
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé	12'472.42	13'574.20	1'101.78	28'366.36
Kurzfristige Finanzanlagen / Placements financiers à court terme	1'092'510.00	2'206'800.00	1'114'290.00	4'017'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisation actifs	8'395.85	32'561.57	24'165.72	32'561.57
Anlagen / Placement	780.00	1'800'780.00	1'800'000.00	1'800'780.00
Verwaltungsvermögen / Patrimoine administratif	1.00	1.00	0.00	1.00
Sachgüter / Biens d'investissement	1.00	1.00	0.00	1.00
Total Aktiven / Total actifs	10'185'162.84	12'259'193.66	2'074'030.82	22'463'065.87

	Bestand am <i>État au</i> 01.01.2012	Bestand am <i>État au</i> 31.12.2012	Veränderung <i>Variation</i>	Bestand inkl. EU Pro- grammbeiträge* 31.12.2012
PASSIVEN / PASSIFS				
Fremdkapital / Capitaux de tiers	8'173'846.54	10'001'476.64	1'827'630.10	20'205'348.85
Laufende Verpflichtungen / Dettes courantes	2'668'451.59	2'141'773.41	-526'678.18	7'870'076.42
Kreditoren / Créanciers	823'034.39	867'555.56	44'521.17	6'592'785.47
Depotgelder HdK / Dépôts MdC	2'610.00	3'170.00	560.00	3'170.00
Winterthur Columna (BVG) / Winterthur Columna (LPP)	-2'878.15	-39'353.75	-36'475.60	-39'353.75
KdK KK / CC CdC	870'074.33	929'338.03	59'263.70	929'338.03
Kontokorrent EU Programmelder / Compte courant Fonds du progr. UE	-1'167.79	-3'073.09	-1'905.30	0.00
Vorauszahlungen Pro Patria / Versements anticipés Pro Patria	0.00	-13'110.00	-13'110.00	-13'110.00
Vorauszahlungen Bund und Gemeinden TAK / Versements anticipés Confédération et communes CTA	31'580.20	28'724.15	-2'856.05	28'724.15
Vorauszahlungen KID / Versement anticipés CDI	86'600.00	22'613.90	-63'986.10	22'613.90
Vorauszahlungen Kantone Bezug HdK / Versement anticipés cantons déménagement MdC	689'746.16	219'746.16	-470'000.00	219'746.16
Vorauszahlungen Kantone Betrieb HdK / Versement anticipés cantons fonctionnement MdC	114'838.80	114'838.80	0.00	114'838.80
Kredit Projekt KoRK / Crédit projet CoCIP	11'323.65	11'323.65	0.00	11'323.65
Vorauszahlungen Veranstaltung für Buchhändler / Versement anticipés manifestation pour libraires	42'690.00	0.00	-42'690.00	0.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen / Engagements pour comptes spéciaux	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41
Komitee Steuerpaket / Comité paquet fiscal	11'348.41	11'348.41	0.00	11'348.41
Passive Rechnungsabgrenzung / Comptes de régularisations passifs	1'012'235.97	1'244'686.14	232'450.17	5'720'255.34
Rückstellungen / Provisions	4'481'810.57	6'603'668.68	2'121'858.11	6'603'668.68
Rückstellungen Unterhalt HdK / Provisions entretien MdC	78'703.69	63'531.59	-15'172.10	63'531.59
Rückstellungen Ferienguthaben / Provisions soldes de vacances	174'706.15	187'812.90	13'106.75	187'812.90

Rückstellung LV BAK / Provisions Conv. Prest. OFC	158'724.28	226'480.28	67'756.00	226'480.28
Reserve Bereich ch Agentur / Réserves Domaine Agence ch	1'648'720.10	2'671'779.74	1'023'059.64	2'671'779.74
Rückstellung Begleitmassnahmen / Provisions Mesures d'accompagn.	2'420'956.35	3'454'064.17	1'033'107.82	3'454'064.17
Eigenkapital / Capital propre	2'011'316.30	2'257'717.02	246'400.72	2'257'717.02
Stiftungskapital ch Stiftung / Capital de fondation de la Fondation ch	2'011'316.30	2'257'717.02	246'400.72	2'257'717.02
Total Passiven / Total passifs	10'185'162.84	12'259'193.66	2'074'030.82	22'463'065.87

Anhangsangaben / Données annexes

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter, Eigentumsbeschränkungen, wesentliche Leasingverbindlichkeiten

keine / aucun

Cautions, obligations de garantie, gages constitués en faveur de tiers, restrictions à la propriété, contrats de leasing importants

*Umrechnungskurs EUR / CHF für Bestand EU Programmelder per 31.12.2012

Taux de change EUR / CHF pour les fonds du programme UE au 31.12.2012

1.2068

RECHNUNG 2012

revidiert durch die Finanzkontrolle des Kantons Solothurn

	Rechnung 2012		Voranschlag 2012		Rechnung 2011	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Betrieb ch Stiftung	644'300.57	883'961.13	739'200.00	764'000.00	591'664.90	938'835.31
ch Regierungssseminar	229'410.50	237'858.40	225'000.00	225'000.00	198'012.45	231'500.20
Haus der Kantone (Betrieb)	526'927.43	497'520.00	542'200.00	504'850.00	512'742.80	466'004.40
Bereich ch Austausch	1'282'178.89	1'313'512.04	1'358'000.00	1'318'500.00	1'310'683.55	1'515'334.40
Projekt Premier Emploi	389'951.76	389'951.76	400'000.00	400'000.00	309'570.40	273'889.20
Projekt ch Reihe	223'946.33	220'312.87	224'250.00	221'250.00	146'373.81	145'668.99
Bereich ch Agentur	6'352'699.46	6'352'699.46	6'348'000.00	6'348'000.00	5'603'804.83	5'603'804.83
Begleitmassnahmen	4'660'050.52	4'660'050.52	4'650'000.00	4'650'000.00	3'759'779.90	3'759'779.90
KoK	3'583'134.25	3'583'134.25	3'923'000.00	3'923'000.00	3'120'935.85	3'120'935.85
Ertragsüberschuss	246'400.72			55'050.00	502'184.59	
Aufwandüberschuss						
Total	18'139'000.43	18'139'000.43	18'409'650.00	18'409'650.00	16'055'753.08	16'055'753.08
EU Programmbeiträge (CHF)*	11'246'818.18	11'246'818.18	17'178'955.00	17'178'955.00	13'867'701.70	13'867'701.70
Total inkl. EU Programmbeiträge	29'385'818.61	29'385'818.61	35'588'605.00	35'588'605.00	29'923'454.78	29'923'454.78

*Umrechnungskurs EUR / CHF 1.2068

Kantonale Finanzkontrolle

Bielstrasse 9 / Postfach 157
4502 Solothurn
Telefon 032 627 21 06
Telefax 032 627 28 60
www.finanzkontrolle.so.ch

**Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision**

**an den Stiftungsrat
der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn
zur Jahresrechnung 2012**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung 2012 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Über die Teilrechnung der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) wird separat Bericht erstattet. Die finanziellen Erläuterungen und die im Jahresbericht publizierten Zahlen waren nicht Gegenstand unserer Prüfung.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist eine Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße grundsätzlich nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verbuchung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Wir stellen ferner fest, dass sämtliche Stiftungsmittel weder belehnt, noch verpfändet und somit frei verfügbar sind.

Solothurn, 24. April 2013

Kantonale Finanzkontrolle


G. Rudolf von Rohr
Chefin
Zugelassene Revisionsexpertin

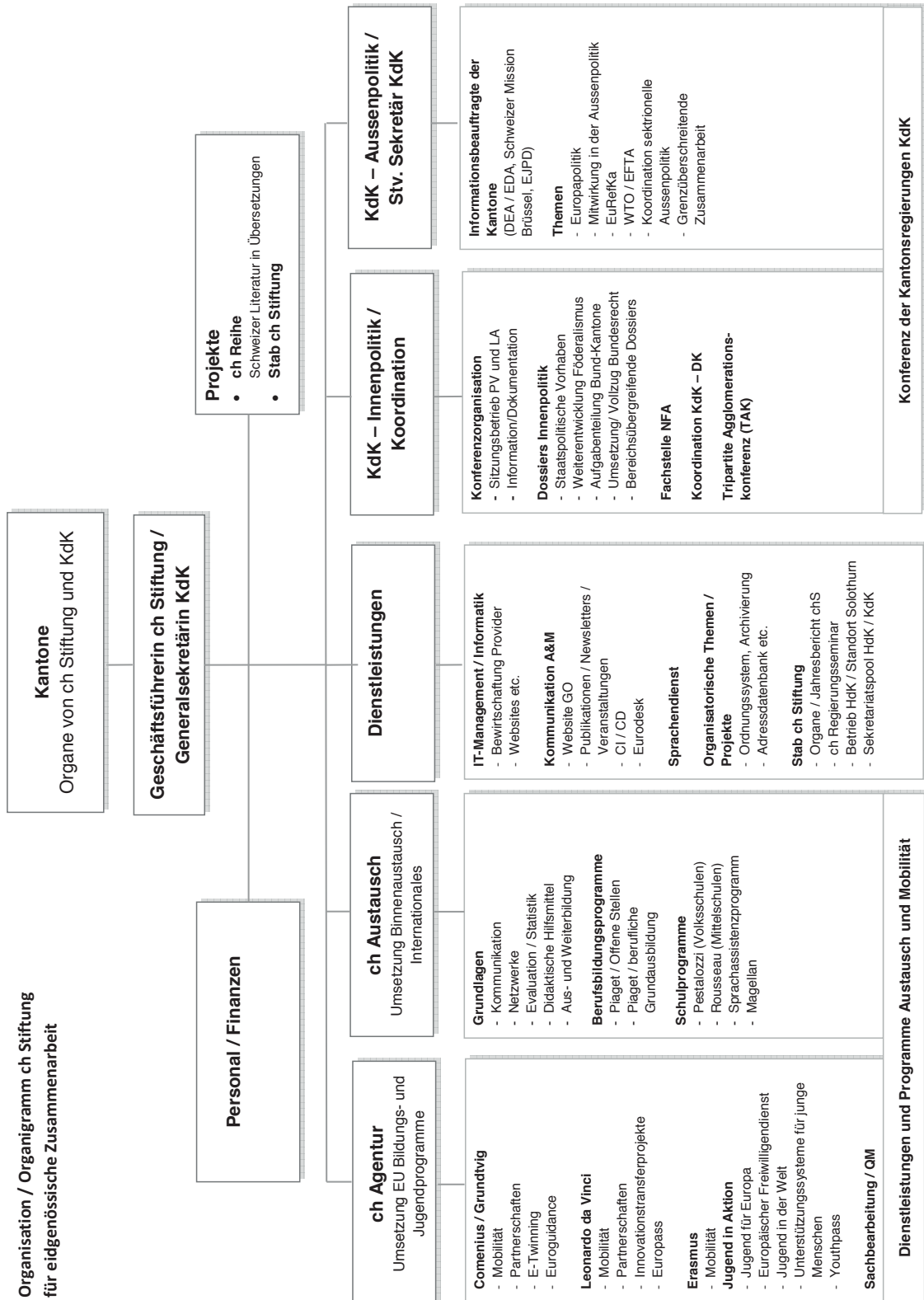

B. Eberhard
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

W:\FICH\6020\700174\03chw-13_16_1d01.docx



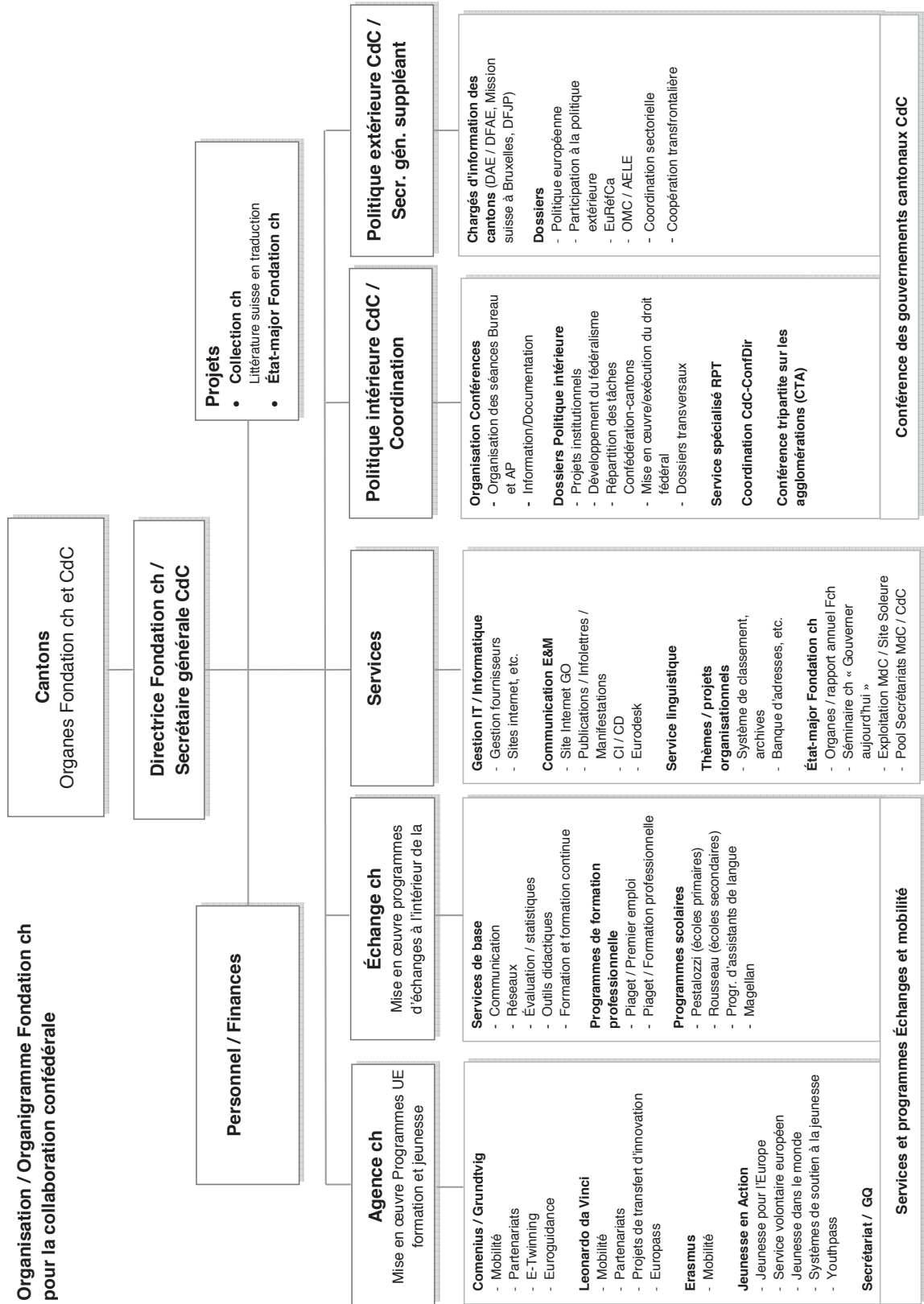
Organigramm

Organisation / Organigramm ch Stiftung
für eidgenössische Zusammenarbeit



Organigramme

Organisation / Organigramme Fondation ch pour la collaboration confédérale





Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Dornacherstrasse 28A
Postfach 246
CH-4501 Solothurn
Tel +41 32 346 18 00
Fax +41 32 346 18 02
info@chstiftung.ch
www.chstiftung.ch